

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

181 (5.8.1932)

Feststellungen

Die Folge der Spaltung der Arbeiterklasse

Zwei Ursachen sind es vor allem, welche die deutsche Republik in jene fürchterliche Situation gebracht haben, in der sie sich heute befindet. Die eine ist außenpolitischer Art, indem der Krieg statt der Erfüllung des von Wilson angelegten wahren Willens den Versailler Vertrag brachte. Die andere liegt innenpolitisch in der Schwäche der deutschen Republik, die neben anderen Ursachen vor allem ihren Ausgangspunkt in der Spaltung der Arbeiterklasse hat. Es ist nun interessant, daß diese Auffassung gerade jetzt auch von ausländischer sozialistischer Seite bestätigt wird. Das Straßburger sozialdemokratische Parteiblatt, die Freie Presse, der man keineswegs nachzusehen kann, daß sie irgendwie in Widerspruch zu den wirklichen „nationalen Belangen“ Frankreichs steht, schreibt nämlich zur Entwicklung der deutschen Verhältnisse unter anderem wie folgt:

„Wenn Marianne ehrlich gewollt, wenn die französische Bourgeois-Republik ihr wahres Interesse erkannt, und demnach gehandelt hätte, wenn Clemenceau und seine Nachfolger damals als die junge Republik unter sozialistischer Führung stand, damals als die Weimarer Koalition in deutschen Landen tonangebend, ja beinahe allmächtig war, ihren Beistand nicht verweigert, sondern kräftig unter die Arme gegriffen und der des Weges Untandigen, unerschütterlich hin und her Tretenden zur Seite gestanden, dann wäre es vielleicht möglich gewesen, die deutsche Lande zu einem Ort der Freiheit und des Fortschritts zu machen, dann wäre es vielleicht möglich gewesen, die abtaulende alte deutsch-französische Streitart in den böhmischen Wäldern zu begraben und dem alten, müde gewordenen Europa die Ruhe zu sichern mit samt dem Weltfrieden.“

Diese überaus beachtliche Feststellung deutet die Untergründe der Autoritätsschwäche auf, welche auf die deutsche Republik vom ersten Augenblick an, besonders in jener Zeit als die Sozialisten noch in stärkerem Maße ein mitbestimmender Faktor waren, drückte, die sich dann vor allem auch im Volksempfinden bitter rächen mußte. Gleichzeitig wird dieser Vorgang von der Freien Presse in Straßburg ergänzt durch einen weiteren Beitrag zur Entwicklung der Dinge. Das von seiner einseitigen Verknüpfung mit der deutschen Arbeiterbewegung über deutsche Verhältnisse gut orientierte elsässische sozialdemokratische Blatt fügt obiger Bemerkung nämlich an, daß hierdurch nur ein Teil der Entwicklung erklärt sei. Aber nicht die ganze; denn so erklärt das Straßburger Blatt weiter:

„Der Todesstoß hat die deutsche Revolution und mit ihr die deutsche Republik von den eigenen Werten erhalten, von denen, die immer das Wort Revolution und Republik im Munde führen und zwar viel früher schon, schon Jahre vorher, schon an jenem grauen Dezember des Jahres 1914 als Karl Liebknecht durch Verweigerung der Kriegskredite das Signal gab zur Spaltung der Arbeiterklasse.“

Karl Liebknecht hat, als er die deutsche Arbeiterbewegung zerstückte, gleichzeitig auch die Voraussetzungen zur deutschen Revolution und zur deutschen Republik zerstört.“

Diese Ausführungen gemacht in dem sozialdemokratischen Blatt des Elsaß gewinnen gerade durch die Uebersetzung, der sie ausspricht, ihre besondere Bedeutung und sollten eigentlich Anlaß geben, sie gründlich durchzudenken. Angesichts der großen Gefahren in der die deutsche Republik im allgemeinen und die deutsche Arbeiterklasse im besonderen steht, mahnt daher die Freie Presse die Kommunisten durch die Erinnerung an Karl Liebknecht mit folgenden Worten zur Einsicht: „Lebte er heute noch, sähe er die Verwirrung, die er angerichtet, er wäre in seinem Wahnsinnfanatismus, der ihn immer auszeichnete, der erste, der dies einsehen und öffentlich eingestehen würde.“ Es ist ein ernster Appell an die Kommunisten, die durch ihre Wahnsinnstaktik immer wieder die Möglichkeit verschlagen, aus dem frischen Kampfeifer der deutschen Arbeiterklasse Früchte für erneuten Aufstieg der Arbeiterbewegung zu ziehen, der mit diesen Worten ausgesprochen wird. Ob ihm allerdings Erfolg beschieden?

Der bürgerlich-reaktionäre Vorstoß gegen die Frauenrechte

In der deutschen Reaktionsbewegung spielen die Frauen eine besondere eigenartige Rolle, die ebenso wie die Hintergründe dieser Strömung überhaupt nur aus der Synthese-Stimmung erklärt werden kann, die als die Hauptstütze der reaktionären Sammlung angesehen werden muß. Genau wie es die Reaktion verstanden hat, weiten Kreise des deutschen Volkes die Ueberzeugung beizubringen, es sei „undeutsch“ durch freigelegte Volksovertretungen keine Gesetze zu bestimmen und es gehöre zur „völkisch-deutschen“ Eigenart lehnuchtsvoll die Hände nach der politischen Unterdrückung durch eine starke „Herrennatur“ auszustrecken, genau so ist den deutschen Frauen suggeriert worden, Frauenwürde verleihe sich nicht mit Politik, nicht mit freihheitlichem Streben, nicht mit der Idee gemäß weiblicher Eigenart ebenbürtig neben dem Manne zu stehen. Die einst so viel genannten 4 K (Küche, Kleider, Kirche, Kinder) sollen wieder der einzige Gesichtskreis werden, um den sich der Horizont der Frau dreht. Schluß mit dem Streben der Frau wirklich teilnehmende Gefährtin des Mannes in seinem schweren Existenzkampf, Schluß mit dem Streben, die Frau geistig zu einer höheren Erkenntnis zu führen. Schluß mit dem Streben jahrausende lange Anekdote der Frau zu brechen durch wahrhafte Gleichberechtigung! — das ist das Ziel, das uns in der „neudeutschen“ Reaktionsbewegung entgegentritt.

Mag es nun begreiflich erscheinen, daß sich unter geschickt aufgemachter Massenpropaganda hysterische alte Jungfern und eine gewisse Sorte Backfische, die aus Angst ähnlichen Schicksals teilhaftig zu werden, der nach Helleparadenart uniformierten Front anpassen, so ist es umso bedauerlicher, daß das deutsche Bürgertum, nachdem es in politischer Hinsicht so wenig Rückarat gezeigt hat auch in dieser Hinsicht willenlos geistigem Rückschritt sich beugt. Man weiß nicht, ob es mehr ein Zeichen des Niederganges, oder ebenlosehr ein Zeichen des geistigen Rückschritts des sogenannten „völkischen“ Bürgertums, daß das sich als Leitblatt der Karlsruher Intelligenz“ gebührende Karlsruher Tagblatt erklärt, freudig die Einföhrung der Nationalsozialisten zu teilen, daß den Frauen keine politischen Rechte zuerkennen sind und seine besondere Befriedigung darüber ausdrückt, daß die deutschen Frauen keinen unüberwindlichen Ehrgeiz nach parlamentarischen Ehren haben.“

Wir beweisen sehr, ob diese Auffassung von dem Verzicht der Frauen auf politische Rechte der Einstellung der

Notverordnung gegen Terror?

Pflichterfüllung oder Redensarten?

Eine große Anzahl Berliner Blätter beschäftigt sich mit den geplanten Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung des politischen Terrors. Die MZ. weist auf die Tragweite der von der Regierung zu treffenden Entscheidungen hin. Sollte binnen der von der Regierung festgelegten letzten Frist keine Besserung eintreten, müsse die Todesstrafe für Raubmord, d. h. für unrechtmäßige Anwendung und Handhabung tödlich wirkender Waffen, verbündet werden. Anders als mit drakonischen Maßnahmen könne jetzt nicht mehr durchgegriffen werden. — Germania und Tageblatt drücken ihre Verwunderung über die ägernde Haltung des Reichstagnets aus. Die große Öffentlichkeit, so meint das letztgenannte Blatt, sei der Meinung, daß die Geschehnisse dieser Woche der Regierung sofortiges Handeln zur Pflicht mache.

Die Völkische Zeitung bekennet, kein Freund von Sondergerichten und Ausnahmeregeln zu sein, glaubt aber die Feststellung nicht unterdrücken zu können, daß die Reichsregierung sich selbst gegenüber erheblich gebührender sei als gegenüber der früheren preussischen Regierung.

Der Vorwärts warnt davor, Bestimmungen zu schaffen, die sich lediglich gegen links auswirken, und betont, daß es sich nicht um ein kriminalistisches, sondern ein politisches Problem handle.

Könne die Regierung von der NSDAP. keine sofortige grundlegende Änderung ihres Verhaltens erzwingen, so müsse sie im Staatsinteresse den Kampf gegen sie aufnehmen.

Die Politik der Regierung von Papen werde durch die Errichtung von Sondergerichten nicht besser. — Der Völkentourier weist auf die Notwendigkeit hin, daß das geplante „äußerste Mittel“ nur dann gerechtfertigt sei, wenn es von einer Macht angewendet werde, die versichert, daß sie keine Parteien kenne, und vor der die politische Farbe des Gewalttäters vollkommen gleichgültig sei.

Im Zusammenhang mit ihrem Bericht über die geplante Notverordnung wissen Berliner Volksanzeiger und Tag von neuen Erklärungen der Parteileitung der NSDAP. zu berichten, in denen die politischen Ausrichtungen aufs schärfste mißbilligt werden. Auch wolle die Parteileitung sich bemühen, die Angehörigen der SA-Formationen von solchen Greuelthaten unbedingt abzuhalten. Auf dieser Linie hätten sich Besprechungen bewegt, die der Beauftragte der NSDAP, Hauptmann Göhring, mit Mitgliedern der Reichsregierung geföhrt hatte, und in denen er, wie die genannten Scherblätter berichten, entsprechende Zulagen der Parteileitung überbracht habe.

Schwere Anklagen

Zeitungsverbot auf vier Wochen

München, 4. Aug. (Ein. Draht.) Die von dem früheren Chefredakteur der Münchener Neuesten Nachrichten, Gerlich, beantragte und herausgegebene Wochenchrift „Der gerade Weg“ ist auf Verlangen des Reichsinnenministers von der Münchener Polizeidirektion auf die Dauer von vier Wochen verboten worden.

Das Blatt führt seit seinem Verbot unter tätiger Mitarbeit spezifisch katholischer Kreise einen außerordentlich harten Kampf gegen Hitler, weshalb auch auf den Herausgeber wiederholt Mißtrauensverträge unternommen worden sind. Die Nummer vom 24. und 31. Juli enthält schwere Anklagen gegen den Reichspräsidenten und gegen die Mitglieder der Reichsregierung. Hindenburg wird in den Nummern der schuldhaften Verletzung der Reichsverfassung beschuldigt und die Eröffnung des Strafverfahrens vor dem Staatsgerichtshof gegen ihn geföhrt. Unter anderem hat Dr. Gerlich Beweis für die Behauptung an, daß der Reichspräsident sich zur Vereinfachung des Kabinetts Bräutigam und zur Einleitung des Kabinetts Scheißer auf Umwegen durch den Exkaiser Wilhelm bewegen ließ, ebenso Beweis dafür, daß das politische Ziel des Kabinetts Papen-Scheißer die Zerstörung der von ihnen beschmornen Weimarer Verfassung und die Wiedereinföhhrung der Hohenzollern-Monarchie ist. Gegen die Mitglieder der Reichsregierung fordert das Blatt öffentliche Anklagen wegen des Verbrechens des Mordes und des Totschlags mit der Begründung, daß sie durch Zulassung des Tragens der Parteiuniformen dieses Verbrechen mit voller Absicht herbeigeföhrt und gewollt hätten.

An das Reichsbanner!

Wieder ist eine Schlacht in dem großen Kampf um die Gestaltung der Zukunft der deutschen Republik beendet.

Unermüdlieh haben die Kameraden des Reichsbanners, des Stabtrupps der Eisernen Front, auch in diesem Kampf ihre Pflicht unter Einsetzung von Leben und Arbeitskraft getan.

Erstüßter stehen wir an den frischen Gräbern von 15 Kameraden. Wir tragen mit das Leid und den Schmerz von Hunderten von Kameraden, den schuldlosen Opfern nationalsozialistischer Mordes und Terrors.

Kameraden! Eure Entschlossenheit, euer Mut, eure Tapferkeit, euer Wille, auch der Gewalt nicht zu weichen, eure hemmungslose Eingabe an den Kampf um die Freiheit hat zum Erfolg geföhrt. Der Einbruch des Geweters in die Front der Republik ist gescheitert!

Der Bundesvorstand des Reichsbanners führt sich nur als Mittler des Dankes, den euch mehr als 14 Millionen Republikaner bereits am Montag durch ihre Stimmbahn für Volk und Freiheit, für euren Einsatz erlöhnt haben.

Kameraden! Der Kampf geht weiter! Mit Disziplin und Einsatz führt unser Weg zur Freiheit!

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold
I. A.: gen. Söllermann

Groß-Berlin verliert durch Stimmheine fünf Mandate

Der Umstand, daß die Reichstagswahl diesmal in die Urlaubszeit fiel, hat es mit sich gebracht, daß in Groß-Berlin ausnehmend viel Stimmheine ausgefüllt werden mußten. Insgesamt sind 303.999 Stimmheine gegenüber 107.345 Stimmheine bei der letzten Reichstagswahl am 14. September 1928 und 81.040 Stimmheine bei der preussischen Landtagswahl am 24. April ausgegeben worden. Davon entfallen auf Wahlkreis 2: 122.010, auf Wahlkreis 3: 138.354 und auf Wahlkreis 4: 43.635. — Da alle diese Stimmheine außerhals Berlins verwandt wurden, verliert Groß-Berlin bei diesen Reichstagswahlen fünf Mandate.

Berlin, 4. Aug. Am Bahndamm in Wilhelmshorst bei Potsdam fanden Spaziergänger sechs große Rissen, die insgesamt 20000 Dynamit-Sprengkapseln enthielten. Die Rissen, deren Herkunft noch nicht ermittelt ist, lagen zum Teil offen, zum Teil unter einer dünnen Erdoberfläche.

Breslau, 4. Aug. Das Berufungsgericht im Breslauer Völkischer Präsidium verurteilte am Donnerstag einen 18jährigen Schüler namens Kempe zu 3 Monaten und einer Woche Geföhnis. Kempe, der zu den Nationalsozialisten gehört, hatte am Mittwoch auf der Straßendahn 2 Reichsbannerleute wegen ihrer Abzeichen angepöbeln. Als man von Unendlichen auf der Volkswache nach Waffen durchsuchte, wurden vier Rahmen Infanterie-Munition, einige große Patronen und Schrotpatronen für Leihung gefunden. Kempe ist der Sohn eines bekannten Breslauer Landgerichtsrats.

Mehrheit der deutschen Frauen entspricht und sind der festen Ueberzeugung, daß sobald einmal die heute vorhandene Synthese gewichen ist und den Frauen darüber die Augen darüber aufgedeckt sind, zu welchen Zwecken man ihre politische Leichtgläubigkeit mißbraucht hat, die Frauen nicht nur wie heute von dem aktiven Frauenwahlrecht, sondern auch von dem passiven Frauenwahlrecht den nötigen Gebrauch machen werden. Nötig ist es jedoch angesichts der Tatsache, daß in der Vergangenheit die bürgerliche Frauenwelt es sich zum Stolz anrechnete mit zur Vorläuferin der Frauenrechte zu gehören, heute festzustellen, wie leichtfertig nicht nur politisch verführte Frauenfreie der äußersten Reaktion leidfertig schwer erzwungene Rechte preisgegeben gewillt sind, sondern daß auch Initiativen wie die bürgerliche Presse, sich nicht scheuen, gedankenlos Zeitströmungen folgend in gleicher Marschrichtung zu laufen.

Die Frauenbewegung, welche ähnlich wie die Arbeiterbewegung nach jahrtausendelanger Unterdrückung immer um die endgültige Emanzipation der Frauen kämpfen muß, wird in ihrem Gesamtverlauf durch solches Weinstellen auf die Dauer nicht aufgehalten werden — aber für den geistigen Rückschritt im deutschen Bürgertum ist diese neuerliche Wendung gegenüber der Frauenleichberechtigung tiefgehend und charakteristisch und muß daher entsprechend registriert werden.

Geistiger Bretterzaun um Deutschland

Wie die verschiedensten Beispiele beweisen, gibt es in Deutschland keine Kreise, welche Keilung haben, die von Großgartertum propagierte wirtschaftliche Uebersicht auch für das geistige Gebiet zu übernehmen. Rings um Deutschland soll ein Bretterzaun gemacht werden, nicht nur gegen die Einfuhr von Frischgemüse und Bananen, Fleisch, und sonstigen Lebensbedürfnisse sondern auch gegen den geistigen Bazillus, sofern er etwa nach Deutschland Gedanken bringen sollte, die von der völkischen Zensur als nicht bodenständig erkannt werden sollten. Der Prüfungsausschuß soll dabei sehr einfach sein, indem nämlich all das, was in der übrigen Welt gang und gäbe ist, in Deutschland als „fremdbürtig“ zu behandeln ist und wissenschaftlichen Anspruch nur das hat, was dem völkisch streng geachteten Prüfungsausschuß von Deutschen Studentenstand genügt. Angesichts dieser neudeutschen geistigen wissenschaftlichen Verwirrung ist es von Interesse festzustellen, wie man außerhalb der chinesischen Mauer über diese Entwicklung denkt, weshalb nachstehend verzeichnet sei, wie die Neue Züricher Zeitung — ein Blatt, das von jeher bodenständiges deutsches Wesen zu schätzen wußte — sich in einer wissenschaftlichen Betrachtung zur gegenwärtigen geistigen Lage in Deutschland äußert.

„Wer sich in den gegenwärtigen Schriften philosophisch-weltanschaulichen und ideologisch-politischen Inhalts, die im deutschen Lebensraum der letzten Monate entstanden sind, zurechtfinden strebt, muß über eine große Liebe zum deutschen Geiste verfügen. Sonst hält er nicht durch. Politische Leidenschaft und wirtschaftliche Bedürfnisse gefährden das sachliche Denken. Die Wissenschaftlichkeit oder Sachlichkeit des Fortschritts, ein Maßstab der immer, auch in bedrückten Zeiten, einen Annäherungswert an eine gesuchte allseitige Wahrheit darstellt, hat eine bedenkliche Einbuße erlitten. Das wird unheimlich offenkundig durch einen Vorstoß, der auf dem 15. deutschen Studententag (16. Juli) zur Sprache gekommen ist. Die in Königsberg vertretenen, größtenteils nationalsozialistische Studentenschaft will für sich das Recht in Anspruch nehmen, gegen die Berufung eines Professors Einpruch zu erheben zu können, sofern seine moralische und nationale Einstellung zweifelhaft ist. Die Unversität Kofstad soll die Pflicht haben, diesen Plan durchzuführen. Kommentare sind hier überflüssig!“

Also das Urteil der deutschen Schweiz über den neudeutschen „wissenschaftlichen“ Menschen, über den in dieser Betrachtung abschließend noch festgestellt wird: „Diese Befinnung lehnt den Verzicht auf allgemein gültige Gesetze im Sinne des Idealismus voraus.“ Wer wissenschaftlich denkt, und auf Grund nach genauer Beobachtungen die geistige Entwertung in Deutschland verfolgt, kann sich diesem Urteil „Kommentar überflüssig!“ nur anschließen.

Besprechungen innerhalb des Zentrums

Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben intern Besprechungen im Saal der Zentrumspartei stattgefunden, welche die durch die Wahlen geschaffene politische Lage zum Gegenstand hatten. Es wurden weder Beschlüsse geföhrt, noch auch Entscheidungen getroffen, welche die nächste Zukunft berühren. Es wurde lediglich die Gesamtlage erörtert und in einem unverbindlichen Meinungsaustausch eingetreten. Die Grundrichtung der Auffassung in den Kreisen des Zentrums scheint dahin zu gehen, daß Deutschland die abotenen Konsequenzen aus den Wahlen zu ziehen habe und daß demzufolge die Nationalsozialisten an die Verantwortung heranebracht werden müssen. Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning war an den in größerem Kreise geföhrtten Beratungen bisher nicht beteiligt. Ueber die Fraue, welche Beschlüsse in den Beratungen mit der Baerischen Volkspartei geföhrt werden, verlautet nichts. Prälat Kaas ist seit längerer Zeit ernstlich krank und weiß zur Wiederherstellung seiner Gesundheit im Süden. Der Wg. Joos führt für den erkrankten Vorsitzenden die Geschäfte.

Verlorene Nazimehrheiten

Der Rückschlag in Mecklenburg, Oldenburg und Anhalt

In drei deutschen Ländern sind die Nationalsozialisten in den letzten Monaten „zur Macht“ gekommen. In Mecklenburg, Oldenburg und Anhalt. Aber schneller als sie es selbst vermutet haben, sind ihre Mehrheiten in diesen Ländern verloren gegangen. Weder hinter der Naziregierung in Mecklenburg noch hinter der in Oldenburg und der in Anhalt steht nach den letzten Reichstagswahlen noch die Mehrheit.

In Mecklenburg-Schwerin sind die Nazis am 31. Juli in eine ausgesprochene Minderheit geraten.

In Anhalt haben sie zwar 13 000 Stimmen auf Kosten der Deutschnationalen, der Volkspartei und der Wirtschaftspartei gewonnen, aber diesem Gewinn steht ein Nettogewinn der Sozialdemokratie und der Kommunisten gegenüber. Nach den Ziffern der Reichstagswahlen würde die Mehrheit der Rechten (20:16) in Anhalt verschwinden und ein Gleichgewicht der Kräfte von 18:18 eintreten.

In Oldenburg steht es nicht anders aus. Hier besitzen die Nationalsozialisten seit dem 29. Mai von 46 Mandaten 24, also mehr als die Hälfte. Allerdings hand hinter diesen Mandaten nicht die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Es fehlten etwa 5500 Stimmen. Die Hoffnung der Nazis bei den Reichstagswahlen, die Hälfte aller abgegebenen Stimmen aufzubringen, ist schwer enttäuscht worden. Im Mai brachten sie es auf 48 Prozent aller Stimmen, am 31. Juli auf 46 Prozent. Sie haben also nicht die restlichen 2 Prozent gewonnen, sondern 2 Prozent verloren. Dagegen haben die Sozialdemokraten ihren Prozentfuß von 18,8 auf 20 Prozent, die KPD von 5,7 auf 6,3 Prozent steigern können. Auf die oldenburgischen Landtagsverhältnisse umgerechnet, würde das Stimmengleichgewicht von 24 zu 24 Prozent bedeuten.

Die Umrechnungen zeigen, daß die Räume der Nazis selbst dort nicht in den Himmel wachsen, wo alle Voraussetzungen für einen Erfolg ihrer Lügenagitation gegeben sind.

Totschlägerhaufen für die Reaktion

Die Deutschnationale Volkspartei der Stadt Braunschweig machte gestern der Vorsitzende Dr. Langebartels Mitteilungen, nach denen die Errichtung einer Hilfspolizei im Lande Braunschweig bevorstehe. Aus dem Lande werde im Hinblick auf die letzten Zwischenfälle diese Forderung erhoben. Die Deutschnationale Volkspartei habe dem Minister Klages ihre Zustimmung gegeben unter der Bedingung, daß diese Hilfspolizei paritätisch errichtet und nicht nur von der SA gestellt werde, sondern auch aus Stahlhelm. Was das Staatsministerium mit dieser Polizei machen werde, würden die nächsten Tage zeigen. Begründet wurde diese Maßnahme vom Redner mit der Koffizialität der Entsendung von Polizeiverbänden auf das Land, die auch nicht schnell genug zur Stelle sein könnten. Im Zusammenhang mit den jüngsten Vorkommnissen, namentlich im Kreise Blankenburg, sprach sich der Redner weiter für ein Verbot der kommunistischen Partei aus. Der deutschnationale Kreisvorsitzende der Stadt Braunschweig habe bei der Staatsregierung das Verbot der kommunistischen Partei gefordert.

Unverschämte und elend verlogen

Im Völkischen Beobachter erörtert dessen Chefredakteur die Frage einer Koalition zwischen Nazis und Zentrum. Allerdings macht er den Vorbehalt, daß es sich nur um ein ganz theoretisches Problem handle. Aber wenn man dieses ernst behandeln wolle, so müsse das Zentrum anerkennen, daß die Nationalsozialisten entsprechend ihrer dreifachen Stärke auch die dreifache Anzahl Minister stellen und vor allem „alle politisch entscheidenden Ministerien unter eindeutiger Führung untereinander bei entsprechender Reuektion in Preußen besetzen“. Darüber hinaus müßten die Leiter der Zentrumspartei öffentlich das Geständnis ablegen, daß sie sich überzeugt haben, durch die bisherige Koalition mit der Sozialdemokratie den Volkswirtschaftsstand zu haben. Anschließend hätten sie die Erklärung abzugeben, daß das Zentrum nunmehr mit der restlosen Auslieferung des Marxismus einverstanden sei.

Rosenberg schießt seine erläuternden Betrachtungen: „Es gibt kein Ausweichen mehr. Die Entscheidung fällt nunmehr in dieser Woche. Bleibt das Zentrum am Marxismus kleben, so wird es samt seinen Führern bis in die untersten Grade hinein von der deutschen Zukunft als grundtäterlicher Staats- und Volkseind ausgesprochen und dementsprechend behandelt. Die Folgen werden wir dann alle gemeinsam zu tragen haben.“

Es liegt auf der Hand, daß das Zentrum niemals bereit sein wird, auf erartige unverschämte Bedingungen, wie sie Rosenberg aufstellt, einzugehen. Infolgedessen bleibt das Koalitionsproblem zwischen Zentrum und Nazis, wie Rosenberg selbst feststellt, bis auf weiteres eine rein theoretische Angelegenheit, und daß es das auch für die nächste Zukunft bleibt, ist zweifellos der feste Wille der Nazi-Partei. Wie früher tut sie auch jetzt so, als ob sie allen Ernstes regieren wolle. Aber in Wirklichkeit treibt sie vielmehr danach, ihre Lügenagitation im bisherigen Ausmaß fortsetzen zu können. Sie will Einfluß, aber keine Verantwortung. Wer ernsthaft Verantwortung tragen will und dabei auf Partner angewiesen ist, bewirft diese Partner nicht so mit Dreck, wie es die Nazipresse seit Tagen in Bezug auf das Zentrum tut.

Kundfunk unterm Hakenkreuz

Berlin, 4. Aug. (Eig. Draht.) Der Sinn der „neuen Staatsführung“ soll in den nächsten Tagen durch Ernennung des nationalsozialistischen Ministerialrats Scholz vom Reichsinnenministerium zum Rundfunk-Kommissar von neuem nach außen dokumentiert werden. Es lebe das Parteibuch!

Hitlers politische Banden

München, 4. Aug. (Eig. Draht.) Eine Nachprüfung des Ergebnisses der Reichstagswahlen in Bayern hat jetzt ergeben, daß durch wie schätzende von außerparteilichen Stimmen das Wahlergebnis in Bayern zu Gunsten der Saatenkreuzler stark beeinflusst worden ist. Das war nicht nur in den Kurorten des bayerischen Hochlandes der Fall, sondern auch im nördlichen Franken durch eine Invasion aus Mitteldeutschland. Auf Grund von Berichten ihrer Vertrauensmänner teilt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz dazu folgendes mit:

Die Nationalsozialisten sind in Niesensolunen über die französische Grenze aus Mitteldeutschland eingedrungen. Sie waren uniformiert, feldmarchmäßig ausgerüstet und auf mehrere Tage mit Proviant versehen. Weite Gebiete Frankens glücken am Tage

der Wahl einem Heerlager aus dem strahlenförmig der Anmarsch auf Nürnberg deutlich zu erkennen war. Da war ganz zweifellos mehr beabsichtigt, als nur eine Wählerzufuhr. Private und öffentliche Erhebungen sind im Gange, so daß wohl in nächster Zeit klar erkennbar wird, was beabsichtigt war.

In diesem Zusammenhang muß an die nationalsozialistischen Umtriebe in der Nacht zum 14. März erinnert werden, in der die Saatenkreuzer in vielen Orten Bayerns Vorbereitungen getroffen hatten, um einen Sieg Hitlers bei der ersten Reichspräsidentenwahl entsprechend auszunutzen. Durch die amtliche Veröffentlichung der bayerischen Regierung hat die Öffentlichkeit hinterher einige Einblicke in die Umsturzpläne der Hitlerarmee bekommen.

Gegen den Terror

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels und Hans Vogel, führten am Donnerstag bei dem stellvertretenden Reichskommissar für Preußen energisch Beschwerde über die ungeheueren Terror-Maßnahmen gegen Republikaner in Ostpreußen, Schleswig-Holstein und anderswo. Wels und Vogel weisen darauf hin, daß die republikanische Bevölkerung von dem Recht der Notwehr Gebrauch machen müsse, wenn der Terror der Privatarmee Hitlers und die Terrorherrschaft der nationalsozialistischen Führer nicht sofort unterbunden werde. Der stellvertretende Reichskommissar bekannte, daß er die Gefahren der gegenwärtigen Situation sehr und bemüht sei, ihrer Herr zu werden.

Nur NIVEA-CREME kaufen! Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Eucerit enthält!

Die Umrechnungen zeigen, daß die Räume der Nazis selbst dort nicht in den Himmel wachsen, wo alle Voraussetzungen für einen Erfolg ihrer Lügenagitation gegeben sind.

Tagesschau

Buenos-Aires, 4. Aug. Die Blätter veröffentlichen ein bolivianisches Communiqué, nachdem in der Gegend des Gran Chaco ein hartes Artillerie-Bombardement eingesetzt hat.

Berlin, 4. Aug. Direktor Ernst Gläsel ist auf seinen Wunsch von seinem Amt als Vorstandsmittglied des Norddeutschen Lloyd entbunden worden. Der bisherige stellvertretende Direktor Anton Bröje ist zum Nachfolger Gläsel ernannt worden.

Stuttgart, 4. Aug. (Eig. Meldg.) Das Stuttgarter kommunistische Organ ist heute erneut auf acht Tage bis einschließlich 11. August verboten worden.

Paris, 4. Aug. (Eig. Draht.) In Frankreich sind am Donnerstag zwei U-Boote vom Stapel gelassen worden, das eine in Le Havre, das andere in Calons sur Seine. Die U-Boote sind kleinere Typen. Sie haben etwa 600 Tonnen Wasserdrängung.

12 Millionen Arbeitslose in Amerika

WTB, New York, 5. Aug. Der Vorsitzende des amerikanischen Arbeiterverbandes, Green, schätzt die Zahl der Arbeitslosen in den USA. Ende Juni bei 12 223 000.

Diese Ziffern im „sozialistischen“ Amerika zeigen, wie falsch es ist, den „Marxismus“ als Ursache der Wirtschaftskrise hinzustellen.

Kampfkraft trotz Krise

Der Verbandstag der Lederarbeiter

Im Frankfurter Volksbildungsheim tagt zur Zeit der 20. Verbandstag des Deutschen Lederarbeiterverbandes. Der Geschäftsbericht, den der zum Tagungspräsidenten gewählte Verbandsvorsitzende Mahler für die letzten vier Jahre erstattete, ist eine deutliche Antwort auf die zur Zeit gegen die Gewerkschaften betriebene Hetze, die der Öffentlichkeit einzureden verläßt, daß die Gewerkschaften am Ende ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Kampfkraft angekommen seien.

Wenn bei einem Bestand von 20 bis 30 Prozent Arbeitslosen und 30 bis 40 Prozent Kurzarbeitern — so führte Mahler aus — im Jahre 1930 die Tariflöhne erhalten wurden, so war das eine ebenso große Leistung wie die Durchsetzung von Lohnerhöhungen in den vorhergehenden Jahren. Im Jahre 1928 konnten Lohnerhöhungen von 4 bis 8 Prozent die Stunde erzielt werden, 1929 von 3 bis 4 Prozent; im Jahre 1930 wurden die Stundenlöhne in allen Betrieben gehalten; 1931 ließen sich Kürzungen von 4 bis 10 Prozent nicht abwenden. Manche Lohnabbauabnahmen hätten allerdings einen geringeren Umfang angenommen, wenn die betreffenden Belegschaften nicht in heroischer Abschlüsse getätigt hätten, ohne ihren Gauleiter zu betragen.

Die Einnahmen sind unter dem Druck der Krise zurückgegangen und die Ausgaben gestiegen. In den vier Berichtsjahren zusammen betragen die Einnahmen des Verbandes 5 474 000 Mark, die Ausgaben 5 412 000 Mark. Ueber 60 Prozent dieser Ausgaben fanden für Unterstützung Verwendung und nur 22 Prozent für Propaganda, Gehälter und Konferenzen. Mit dieser Zusammenstellung — betonte Mahler — sind alle die läßlichen Verleumdungen, die von den AGD-Helden in die Welt gesetzt wurden, glatt widerlegt. 321 Lohnbewegungen wurden ohne Arbeitseinstellung und 20 Lohnbewegungen mit Arbeitseinstellung durchgeführt. Für über 58 000 Personen wurden Lohnverbesserungen erzielt, für über 60 000 Personen Lohnverbesserungen abgewehrt.

Zu den Bestrebungen auf Vermehrung des Verbandes mit den Organisationen der Sattler, Tapezierer, Portefeullier und Schuhmacher bemerkte der Verbandsvorsitzende, daß der Hauptstreikpunkt im Problem der Invalidenunterstützung lag. Die Systeme der Invalidenunterstützung seien zu verschieden, vor allem aber zahlten die Lederarbeiter schon seit 1925 für die Invalidenversicherung, während die Schuhmacher erst beginnen wollten. Im übrigen habe sich auch die Meinung über die Bedeutung der Vermehrung in letzter Zeit geändert. Statt einer Zentralisation halte man vielmehr wieder eine Dezentralisation für die günstigere Organisationsform. Auch stünden die katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse der Verleumdungsbestrebungen im Wege. Die Stärke der Verbände nehme in einer solchen wirtschaftlichen Zeit bei einer Zusammenfassung, die einen kostspieligen Umbau erfordere, nicht zu. Mit Schärfe wandte sich Mahler gegen den durch die Noterord-

Stegerwald über Nationalsozialismus und Kommunismus

In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Express“ äußerte sich der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald u. a. über die Möglichkeit von Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum zur Bildung einer Regierung in Preußen; er erklärte, daß das Zentrum mit dem Saatenkreuz sicher nicht zusammengeben werde, wenn die Nationalsozialisten nicht endgültig auf ihre gegen die Verfassung gerichteten Forderungen verzichteten, obwohl seiner Meinung nach eine Putschgefahr von ihrer Seite nicht drohe. Das Zentrum werde jedenfalls kein zweideutiges Kompromiß annehmen. Auf die Frage, ob er an die Möglichkeit glaube, daß die Kommunisten den deutschen Staat zerstören könnten, erklärte Dr. Stegerwald: Meiner Ansicht nach stellen sie keine Gefahr dar, da zwei Drittel der hinter den Gewerkschaften stehenden Bevölkerung ihrem Einfluß entzogen sind. Die Mehrheit der Deutschen bekennt sich zu einem etappenweisen Reformismus. Ein Verbot der KPD, jedoch würde ein Schlag ins Wasser bleiben.

Oesterr. Finanzabkommen angenommen

Wien, 4. Aug. (Eig. Draht.) Das Finanzabkommen von Lausanne wurde vom Hauptauschuß des österreichischen Nationalrats mit 11 gegen 10 Stimmen der Sozialdemokraten und Großdeutschen angenommen. Die Christlich-Sozialen, der Landbund und die Vertreter des Heimatbundes stimmten dafür. Ob das vielumstrittenste Finanzabkommen eine Mehrheit im Plenum erhalten wird, ist noch ungewiß.

Leon Blum für gleiches Recht

Die internationale Sozialdemokratie als die Partei der Gerechtigkeit

Im Populaire schreibt Leon Blum zur Abrüstungsfrage: Alle Nationen haben ein gleiches Recht auf Sicherheit, keine kann zu ewiger Unsicherheit verurteilt werden. Wenn wirklich die Sicherheit von den Rüstungen abhängt, wie will man dann andauernd Deutschland das Recht verweigern, sich ebenso zu bewaffnen, wie die anderen Nationen? Das hieße doch Deutschland das Recht auf Sicherheit, auf Leben abbrechen. Man muß eben abzurücken!

Die Aufhebung preußischer Amtsgerichte

Berlin, 4. Aug. (Eig. Bericht.) Die gegenwärtigen Nachhaber in Preußen haben mit einem einzigen Federstrich 60 Amtsgerichte für aufgelöst erklärt. Die davon betroffenen Richter, sollen in anderen Stellen untergebracht werden. Auch für die Rechtsanwältinnen will man möglichst Härten vermeiden. Während es bisher Vorschrift war, daß ein Rechtsanwalt seinen Wohnsitz am Gerichtsort haben mußte, sollen jetzt auf Wunsch Ausnahmen zugelassen werden. Anwälte, die im Interesse ihrer Praxis ihren Wohnort nicht nach dem neuen zuständigen Amtsgericht verlegen können, könne auf Antrag im bisherigen Ort wohnen bleiben.

Die Aufhebungsverfügung ist von dem Essener Oberbürgermeister Bracht „für den Ministerpräsidenten“ gezeichnet worden. Da der rechtmäßige Ministerpräsident Otto Braun an der Ausübung seiner Tätigkeit zur Zeit gehindert wird, und es in Preußen einen anderen Ministerpräsidenten gegenwärtig nicht gibt, da Bracht gegen Otto Braun und nicht mit dessen Willen eingesetzt ist, kann er unzulässig „für den Ministerpräsidenten“ zeichnen. Wahrscheinlich werden sich die Männer der „neuen Staatsführung“, wie wir es bereits einmal erlebt haben, wieder mit einem „Büro-Lapins“ herausreden. Ein Büro-Lapins nach dem anderen — das scheint uns das einzige zu sein —, durch das sich die „neue Staatsführung“ auszeichnet.

Die Kassenbericht erstattete der Hauptkassierer Vogt. Ende Mai habe man im Verband über 10 000 Arbeitslose und fast ebenso viele Kurzarbeiter gezählt, so daß tatsächlich nur noch ein Drittel der Mitglieder in der Lage sei, Beiträge zu zahlen. Der Verbandstag müsse einen Weg finden, Einnahmen und Ausgaben wieder in Einklang zu bringen.

Für den Verbandsauschuß gab Koll-München eine Schilderung von den höchst verwerflichen Quertreibereien der AGD-Leute in den Ortsvereinen. Man könne zwischen den Arbeiterverbänden in der AGD, und denen in den Nazibanden kaum mehr einen Unterschied machen. Dem Zentralvorstand sei vorzumerken, daß er gegenüber den Umtrieben nicht von Anfang an scharf genug durchgegriffen habe. Als Vertreter der Redaktion der Lederarbeiter-Zeitung betonte Vogt-Berlin, solange die kommunistische Partei durch ihre Abhängigkeit von Moskau gezwungen werde, die dort ausgegebenen Parolen zu befolgen, könnten die deutschen Gewerkschaften nicht mit der AGD zusammenarbeiten. Nur die Sozialdemokratische Partei sei die Partei der arbeitenden Massen.

In der Aussprache wurden die Umtriebe der AGD-Leute durch zahlreiche Redner scharf verurteilt.

In seinem Schlusswort führte Mahler aus, daß die Einführung der 40-Stundenwoche ohne Lohnausgleich vielleicht eine heillose Arbeitskulterei mit sich bringe. Die Kürzung der Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden ohne Lohnausgleich bedeute eine erhebliche und sehr spürbare Lohnkürzung um 17 1/2 Prozent.

Die Entlastung der Verbandsinstanzen wurde mit allen gegen drei Stimmen erteilt.

Nationalsozialistische Wegelagerer vor Ludwigshafener Schnellrichter

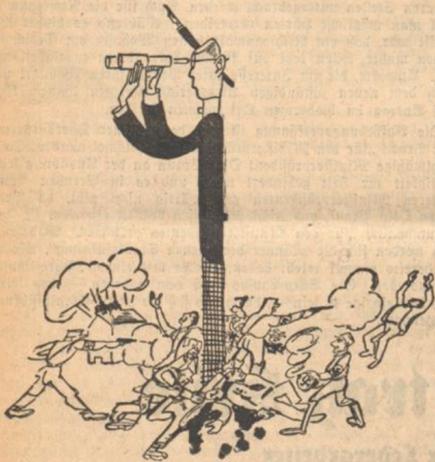
Milde Strafen

Wir haben bereits über die begründete Aktion der pfälzischen Regierung berichtet, die in Freinsheim bewaffnete Nationalsozialisten, die sich vom Wahlsonntag her dort in Haufen herumtrieben, festnehmen ließ. Nunmehr hatten sich 14 der Verhafteten vor dem Ludwigshafener Schnellrichter zu verantworten. Auf dem Gerichtstisch lag ein Bündel mit Totschlägern, Stabrevolvern, Dolchen, Schenkwägen, sowie mehrere Revolver. Die Totschlagwaffen hatte man im Gedächtnis der Nationalsozialisten meist zusammen mit der SS- und SA-Uniform verpackt, gefunden — ihre Eigentümer waren entweder über alle Berge, als die Polizei angriff oder sie bekannten sich in eckig-mittiger Nazi-Manier nicht zu ihren „eifigen Waffen“. Best steht auf jeden Fall, daß alle gefundenen Waffen von den Nationalsozialisten in der Gastwirtschaft Watz in Freinsheim liegen gelassen worden waren! Nur dem Umstand, daß man nicht alle Besitzer ermitteln konnte, hatten es eif der angeklagten Nationalsozialisten zu verdanken, daß sie freigesprochen werden mußten.

Auf der Anklagebank nehmen Platz die Mitglieder der Ludwigshafener SS, Wilhelm Schmidt (Zeitungsdrucker der Rastzeitung, Parteiführer), Wilhelm Kraus, Wilhelm Kraus, der Führer der Ludwigshafener SA, Friedrich Stiller, der Führer des Motorsturms Ludwigshafen, Ludwig Gaab, der Führer der SS Ludwigshafen. Amtlich wurde übrigens festgestellt, daß die gesamte SS in Ludwigshafen etwa 150 Mann und die gesamte SA etwa 50 Mann stark ist. Eine lächerlich geringe Zahl, die beweist, daß die uniformierten Arbeitermörder in der Arbeiterkammer Ludwigshafen nichts zu suchen haben! Die geringen Zahlen mußten die angeklagten „Führer“ selbst bekennen. . . Weiter sind noch die SS-Leute August Duttendorfer, Ruppert Wien, Karl Ulrich, Heinrich Merk, Johann Kalmbach, Kurt Horn, Johann Karl, Eduard Seiwel, Friedrich Meier auf der doppelreihigen Anklagebank. Durchweg kräftige, verwegene Gestalten, denen man als Einzelner bei Nacht und Nebel nicht begegnen möchte!

Mehr als einmal muß der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Munzinger, der ruhig und klar die Verhandlung leitet, den Kopf schütteln, als einer nach dem anderen der „Selben“ die verabschiedete Rede wie am Schnürchen herunterleierte: wir werden ständig bedroht, wir sind unseres Lebens nicht mehr sicher, vor unseren Wohnungen lauern ständig 20 bis 30 Kette, dieser will einmal geschlagen, jener einmal gestochen worden sein — doch keiner weiß

Bericht eines Unparteiischen



Die Rechtspresse meldet: „Soweit das Auge reicht, ist in Deutschland von Terror nicht das mindeste zu bemerken!“

etwas Bestimmtes! Der Vorsitzende betont: „Wenn Sie sich nicht sicher fühlen, warum sind sie nicht zu Hause geblieben!“, „Sie sind doch immer so verdächtig in Freinsheim herumgelaufen, als ob Sie einen Putz vorgehabt hätten!“ — „Sie hatten ja ganz moderne, brauchbare Waffen dabei!“ . . . Aber die tapferen SA- und SS- bleiben bei ihrer Rede: sie seien ständig vom roten Mordengel in Ludwigshafen bedroht worden.

Der Anwalt Hagel beantragte gegen Wilhelm Schmidt wegen Mitführens eines Browning und Wodens Gefängnis, gegen Friedrich Meier die gleiche Strafe und gegen den SS-Mann Wilhelm Kraus, der aus lauter Angst mit Stabrevolver und Revolver bewaffnet war, drei Wochen Gefängnis.

Das Gericht verurteilte Schmidt zu zwei Wochen Gefängnis, Kraus zu drei Wochen Gefängnis, Meier zu dreißig Mark Geldstrafe. Soweit Gefängnisstrafen ausgesprochen wurden, wird keine Bewährungsfrist gegeben! In der Begründung betonte das Gericht, daß man eine ganze Menge brauchbarer Waffen in Freinsheim gefunden habe. Es sei sehr zu bezweifeln, ob die Nationalsozialisten sich nur deshalb in Freinsheim zusammengesogen hätten, weil sie aus Angst von Ludwigshafen fort wären, sie hätten dann ja nicht eine solche Menge Waffen mitgebracht, da Freinsheim einen starken nationalsozialistischen Anhang habe. Zu Gunsten der Angeklagten spräche, daß sich keinerlei Zwischenfälle ereignet hätten.

Wir behaupten, daß es nicht gelunnen ist, alle Waffenbesitzer zu ermitteln. Wir behaupten diese milden Strafen, denn das geringste Gericht hätte in Freinsheim wie ein Funke im Pulverfaß gesündet und die zweihundert dort verammelten Rombds wären nach der vermeintlichen Stelle eines politischen Ueberfalls ausgesogen. Tausende von Arbeiterkolonien haben in den letzten Wochen einen solchen Ansturm eines Nazidraufens ausbauen müssen. Hunderte von Toten und Verletzten sind das Ergebnis solcher „friedlichen Ansammlungen“, die das Gesetz unbestraft läßt. Die nationalsozialistischen Methoden sind aufs neue entlarvt: immer sich als die Bedrohten auszugeben und dann sich selbst zum Angriff schwer zu bewaffnen. Die Führer aber und die Parteileitung ist stets harmlos, sie hat nicht „befohlen“, sondern nur gesagt, und die Latrinenparolen werden sicherer befolgt wie die Befehle. Nun, läßt hat das deutsche Volk Gericht über diese Leute gesprochen, ihre Absuhr am 31. Juli ist so vernichtend, daß sie höchstens noch durch illegale Handlungen ihr Ziel erreichen könnten. Aber gegen diese Absichten besitzt die Arbeiterkammer geschulte und entschlossene Abwehrkräfte in der Eisernen Front! An ihr werden sich die Kapitaltsnechte noch die Hörner vollends einrennen!

Wessen Schuld?

Ein typischer Vorgang

Stuttgart, 4. Aug. (S. P.) Für die Art, in der sich jetzt fast regelmäßig alle Tage vorkommende Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern abspielen pflegen, und durch dessen Schuld sie in den meisten Fällen verursacht werden, ist folgender Vorgang kennzeichnend, der vor dem Schnellrichtergesicht verhandelt wurde. Es war am Abend des 22. Juli, als in Stuttgart in der Molkestraße ein 19jähriger Kaufmann und Nationalsozialist, wie zwei Zeugen unter Eid bekundeten, zwei Reichsbannerleute mit den Worten: „Wieder zwei Kauschden von der hiesigen Front“ angepöbelte hatte. Der eine Zeuge, ein junger Reichsbannermann, drehte sich daraufhin um und fragte in gemäßigtem Tone den Provokateur, ob er es nicht unterlassen könne, politische Gegner in dieser Weise herauszufordern und zu verpöbeln. Während der Zeuge schon im Weitergehen begriffen war, fiel der Nationalsozialist ohne jede Veranlassung von hinten über ihn her und verfecht ihm etwa 20 bis 25 Schläge, darunter einen auf das Auge und zwei, die blutige Wunden hinterließen, so daß der Verletzte sich in ärztliche Behandlung geben mußte und heute noch an Schmerzen im Kopfe leidet.

Der Staatsanwalt meinte, der Angeklagte sei ein Opfer politischer Verhetzung, habe aber die gesetzliche Mindeststrafe von 3 Monaten durchaus verdient. Der Schnellrichter erkannte dann entsprechend auf drei Monate Gefängnis.

Ein Schritt gegen den Zollwahnsinn

Amsterdam, 4. Aug. (S. P.) Der Handelsvertrag zwischen Holland, Belgien und Luxemburg, der jetzt im Vorlauf veröffentlicht worden ist, muß als bedeutungsvoller Schritt gegen den zunehmenden Protektionismus und gegen den Wahnsinn der Autarkie bezeichnet werden. Im Westen Europas entsetzt mit diesem Handelsvertrag ein Wirtschaftsaum, der sich konzentriert auf Zollprotektionismus abwendet und den Zollwahnsinn in Holland, Belgien und Luxemburg vermindert.

Der Vertrag gilt zunächst für die Dauer von 5 Jahren. Jeder andere Staat ist berechtigt, sich auf der gleichen Grundlage den drei Staaten anzuschließen. Der Vertrag unterliegt der Ratifizierung. Er gilt hinsichtlich Belgien und Holland nur für den europäischen Teil beider Reiche.

Freistaat Baden

Wie die Nazi Wahlpropaganda trieben

Wie uns von Staufenberg berichtet wird, wurde am Wahlsonntag nachmittag zwischen 4 bis 4.30 Uhr aus einem durchgeführten Auto auf die Drißstraße Extrablätter in großen Mengen abgeworfen. Der Name des Autobesizers und Fahrers ist Fritz Rath, Kolonialwarenhandlung und der Abwerfer Karl Ettl, Schlosser, von Staufenberg.

Der Inhalt des Extrablattes war folgender:

Extrablatt!

Karlsruhe, 31. Juli 1932.

In Karlsruhe flattern Hitzelblätter über alle Straßen. Der nationalsozialistische Stimmenzuwachs ist ungeheuer. Die Böse und das Ausland rechnet mit einem Siege Hitler! Die Börsenpapiere stiegen kräftig an. Man spricht von einem Zusammenreffen mahgebender Minister des Auswärtigen mit Hitler in München schon in der nächsten Woche.

Es entsteht angesichts dieser Art von Propaganda die Frage, ob eine solche mit den bestehenden Verordnungen in Einklang zu bringen ist und ob nicht deshalb entsprechende Maßnahmen am Platze sind. Der Schwinderl, der den Inhalt dieses Extrablattes ausmacht, ist so haarsträubend, daß eigentlich in den abgelegenen Gegenden erkannt werden sollte. Aber angesichts der bestehenden Hege fallen weite Kreise selbst darauf hinein. Interessant ist dabei allerdings noch, daß die Nationalsozialisten ihre Wahlpropaganda damit betreiben, daß sie erklären, „Börse papiere ziehen kräftig an“. Wie verträglich dies mit der angeleglichen Bekämpfung der Bank- und Börsenrisiken? Der Vorfall bildet einen charakteristischen Beitrag zu der Art, wie die Nationalsozialisten noch am Wahltag Propaganda trieben — ein Verlog, die Volksabstimmung durch Lügenmeldungen zu beeinflussen, dem von maßgebender Seite nachgegangen werden sollte.

Ehrenrührige Behauptungen im Führer

Wir werden im Aufnahme folgender Mitteilungen gebeten: Donauschlingen, 3. Aug. Der nationalsozialistische „Führer“ in Karlsruhe veröffentlicht am Tage vor der Reichstagswahl unter der Ueberschrift „Seit 15 Jahren Poststand in Donauschlingen“ einen Artikel, der ehrenrührige Behauptungen über die beiden leitenden Beamten des Postamts Donauschlingen aufstellt. Die Oberpostdirektion hat erneut die Unterdrückung der Angelegenheit angeordnet; die beiden Beamten können dieser mit ruhigem Gewissen entgegenstehen.

Landesversicherungsanstalt Baden

Soeben ist der Geschäftsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Baden für 1931 erschienen. Darnach besitzert sich die Summe der Einnahmen auf 31.197.378 RM., jene der Ausgaben auf 38.702.238 RM. Somit ergehen sich Mehrausgaben von 7.504.860 RM. gegenüber einem Einnahmehüberschuß von 1.449.159 RM. im Vorjahre. In den Ausgaben sind 33.532.140 RM. für Renteneinstellungen enthalten. Das Helldorfverfahren beanspruchte 2.965.894 RM., während die Verwaltung 2.214.202 RM. kostete. Die Einnahmen aus dem Verkauf der Zeitschriften sind im Berichtsjahre 1931 weiter um 6.236.009 auf 23.316.197 RM. zurückgegangen. Auch hieraus lassen sich die Folgen der Wirtschaftsnote erkennen. Die Beiführten waren im Berichtsjahre das ganze Jahr hindurch geöffnet. Es betrauen die Versicherungsanstalt für Kranke in Friedrichsheim-Luffenheim 198.206 (1930: 141.106), in Nordrach-Rolante 52.205 (1930: 57.400), in Sicksbade 22.429 (22.455). Auf Jahresabschluss hatte die Landesversicherungsanstalt ein Reinergebnis von 48.836.451 RM.; es ist also eine Verminderung um 8.267.321 RM. eingetreten.

Dem Geschäftsbericht ist ein umfangreiches statistisches Material beigegeben.

Der Kampf um die Hybridenreben

Zu obiger Frage erhalten wir eine Zuschrift, in der es u. a. heißt:

„Es ist eine Vermessenheit, daß man immer so gegen die Amerikanerrebensplanzer vorgeht. Das Reich gibt jährlich über 50 Millionen aus für Rebenschädlingsbekämpfung und betrachtet man die Weineinfuhr von folgenden Jahren, so muß man sich

fragen, ob hier noch ein gesunder Verstand mitfpricht, daß man sogar die Anpflanzung von Hausstrunk verbietet und schwer bestraft bis 80 RM. Es handelt sich bei den neuen Anlagen nur um den eigenen Hausstrunk, da kein Pfanzler noch mehr anlegt, wo er den alten Bestand nicht verkaufen kann, ist klar. Beim Anpflanzen der Hybridenreben kommt man immer von Seiten der Regierung, die Hybriden wären dem Edelweindbau gefährlich wegen der Gefahr des Verschmitts. Ich könnte einen guten Vorschlag bringen. Die Weine zur Effigfabrikation wurden bisher ausschließlich vom Ausland eingeführt. Hier könnte etwas mehr für den Anbau der Hybridenreben getan werden (75 Prozent der Anpflanzung pflanzen nur für den Hausstrunk und die anderen 25 Prozent sind auf den Verkauf eingestellt). Ich könnte erfahren, daß die Verkäufer (nicht aber Käufer) an dem Hybridenwein mehr verdienen, als der Bauer bekam. Der Hybridenwein, welcher verkauft wird, gehört unter Verschluß, und wenn Bedarf vorliegt bei den Effigfabriken, wird dieser jeweils der Verschlußfelleter entnommen und dann ist keine Gefahr vorhanden, daß der Hybridenwein zum Verschmitt anderer Weine verwendet wird.“

Badische Schullstatistik

Im Schuljahr 1931/32 zählte man in Baden nach dem Stande vom 15. Mai 1931 insgesamt 1559 Volksschulen mit 10.196 Klassen. Die Gesamtsahl der Schüler stellte sich auf 302.187, davon 152.057 männlich, 150.130 weiblich. 185.818 Schüler (innen) waren römisch-katholisch, 1115 altkatholisch, 110.995 evangelisch, 1529 israelitisch, 995 freireligiös, 1735 sonstigen Bekenntnisses und Konfessionslos.

Die allgemeinen Fortbildungsschulen gliedern sich in 761 Schulen und 1322 Klassen für Knaben und in 1619 Schulen und 1556 Klassen für Mädchen. Jene wurden von 19.165 Schülern (monatlich 13.222 römisch-katholisch und 5691 evangelisch) besucht, diese von 23.964 Schülerinnen, wovon 14.170 dem römisch-katholischen und 8478 dem evangelischen Bekenntnis angehörten. Das Hauptkontingent der Fortbildungsschüler stellen die Arbeiter (14.100), die Kleinlandwirte (14.575), sowie Handel und Gewerbe (7308).

Die 145 gewerblichen Fortbildungsschulen mit insgesamt 352 Klassen hatten eine Schülerzahl von 4635 aufzumeisen, davon 4385 männlich und 240 weiblich. 3308 waren römisch-katholisch, 1292 evangelisch. Auch hier waren die genannten Berufskreise am stärksten vertreten.

Die 77 Gewerbeschulen des Landes umfaßten 1319 Klassen mit 22.271 Schülern, davon 20.335 männlich, 1936 weiblich. Nach dem Bekenntnis waren 12.121 römisch-katholisch, 9655 evangelisch. Weiterum sind es die Arbeiter (8716), die Kleinlandwirte (2810), sowie die Handel- und Gewerbetreibenden (4648), die die Hauptmasse der Schüler stellen.

Handelschulen sind 53 vorhanden mit 562 Klassen und 10.772 Schülern, davon 4497 männlich, 6275 weiblich. Römisch-katholisch sind 5403 Schüler, evangelisch 4847. Hier dominieren die Arbeiter mit 2764 Schülern, die Handel- und Gewerbetreibenden mit 2828 Schülern.

Die 73 Höheren Schulen für die männliche Jugend umfassen 885 Klassen mit 21.795 Schülern, davon 18.832 männlich, 2963 weiblich. Nach dem Bekenntnis waren 10.456 römisch-katholisch, 10.392 evangelisch, 5488 Schüler kommen aus den Kreisen der Handel- und Gewerbetreibenden, 5089 aus den Kreisen der mittleren Beamten, während die höheren Beamten mit 1748, die unteren mit 1847 und die Angestellten mit 3071 Schülern vertreten sind. Die 23 Mittelschulen gliedern sich in 17 Gymnasien, 15 Realschuln, 22 Oberrealschulen, 2 Aufbauberealschulen, 1 Aufbaurealschulprogramm und 16 Realschulen.

Dazu kommen 15 Höhere Schulen für die weibliche Jugend mit 244 Klassen und 6796 Schülerinnen, davon 2194 römisch-katholisch, 4083 evangelisch, 1702 Mädchen gehören den Kreisen von Handel und Gewerbe, 2581 der Beamtenschaft an.

Gewerkschaftliches

Im Maßschneidergewerbe sind die Lohnabkommen von den Arbeitgebern zum 31. August gekündigt worden. Geordert wird ein Lohnabbau von rund 25 Prozent.

Der Schweizer Gewerkschaftsbund kann über eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung berichten. Die Mitgliederzahl der freien Gewerkschaften stieg von Ende 1928 bis Ende 1931 von 153.797 auf 206.874. Das wäre ein Zuwachs von 45.760 männlichen und 7317 weiblichen Mitgliedern, also ein Aufstieg von 34,5 Prozent. Die Zerplitterung der Gewerkschaften, die besonders in den Kantonen Basel, Schaffhausen und Zürich wahre Orgien feierte, vermehrte den Vorkampf der geschlossenen Gewerkschaftsbewegung in der Schweiz nicht zu fördern.

Die Abkündigung der Mehrarbeitsabkommens im Ruhrbergbau. Wie soeben bekannt wird, haben die Bergarbeiterorganisationen das Mehrarbeitsabkommen für den Ruhrbergbau zu dem nächst möglichen Termin, nämlich zum 30. September d. J. gekündigt.

Der belgische Bergarbeiterstreik

Brüssel, 4. Aug. (S. P.) Die Hoffnung auf baldige Beendigung des Bergarbeiterstreiks in den 3 Kohlenrevieren des Hennegaus bleibt nach wie vor gering.

Die Streikbesitzer haben die von den Arbeiterorganisationen geforderte Lohnerhöhung von 5 Prozent zurückgewiesen. Sie wollen überhaupt erst nach Wiederaufnahme der Arbeit diskutieren. Der Arbeitsminister hat nur eine Zwischenschlichtung vorschlagen. Ueber die Vorschläge ist am Donnerstag in den Streikrevieren abgestimmt worden. Nach den vorliegenden Berichten hat sich die große Mehrheit der Streikenden gegen ihre Annahme ausgesprochen. Inzwischen ist die Stimmung unter der Bevölkerung der Kohlenreviere gespannter geworden. Die Entsendung von Militär zum Abtransport von Kohlensteinen über auf die Streikenden eine sehr aufreizende Wirkung aus. Ein übriges tut das Verhalten der Gendarmen und der Polizei, die in einzelnen Gebieten haufen, als ob der Belagerungsstand verhängt wäre. Es ist zu befürchten, daß sich bei einer weiteren Fortdauer dieser Zustände die Lage gefährlich aufspitzt. In einzelnen Gegenden wird für einen allgemeinen Kohlenstreik, in anderen für einen Solidaritätsstreik der Transportarbeiter Stimmung gemacht.

Textilarbeiterstreik in Basel. Am 1. August sind die Seidenhandbrüder in sämtlichen, dem Verband schweizerischer Seidenhandbrüder angehörenden Firmen in Basel, Subr, Neftat und Gobsach wegen Lohnfreistreitigkeiten in den Streik getreten.

Partei-Nachrichten

Ettlingen. Am Samstag, den 6. August, findet abends halb 11 Uhr, im „Sternen“ eine Mitgliederversammlung statt. Genosse Fred Stern-Karlsruhe wird sprechen über: „Die aus dem Ergebnis der Reichstagswahl zu ziehenden Schlussfolgerungen für die politische Entwicklung Deutschlands“. Die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder unseres Ortsvereins und der Eisernen Front wird erwartet.

Cherchbaleur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Wolff, Freiburg. Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Feuilleton, Aus der Welt, Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: S. Straußbaum; von Karlsruhe. Gemeindepolitik, Durand, Aus Mitteldaten, Gerichtsverhandlungen, Soziales, Sozialistisches Jungvolk, Deutscher Arbeiter-Sport und Spiel, Auskünfte: I. B. Straußbaum. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Rräger. Druckerei: Wagnersche Druckerei.

21. Deutscher Feuerwehrtag

Der Feuerwehr zum Gruß

Es ist wirklich kein „Fest“, zu dem die Vertreter der deutschen Feuerwehren auf einige Tage in Badens Landeshauptstadt sich zusammenfinden. Feste feiern läge ja an sich schon einem so ernsten Berufe, einer so ernsten und schweren Tätigkeit, wie sie der Feuerwehrmann auszuüben hat, nicht. Der 21. Deutsche Feuerwehrtag hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm zu erledigen. Jeder Tag ist ausgefüllt mit fachlichen Sitzungen, Beratungen, Vorträgen, mit praktischen Übungen und sonstigen das Gebiet des Feuerlöschwesens berührende Veranstaltungen.

Der Laie, der einfache Bürger glaubt, wenn ein Brand ausbricht, so genüge es, daß die Feuerwehr alarmiert wird, daß sie anrückt, den Brand löscht und dann wieder abzieht. So einfach sieht das aus. Von der Vielseitigkeit der Arbeit und Tätigkeit des Feuerwehrmannes, von der Technik des Löschwesens, von der Gefährlichkeit des Berufes, von all dem haben die Wenigsten eine Ahnung. Die Tagung in Karlsruhe, die zahlreichen öffentlichen Übungen und Vortragsvorführungen, die Ausstellung, werden hier Aufklärung geben.

Die deutschen Feuerwehren sind zusammengefaßt in dem Deutschen Feuerwehrverband, eine Organisation die 36 000 Wehren umfaßt. Eine neutrale Organisation, die nur die Belange des Löschwesens betreut, die die technischen Fragen bearbeitet, deren Aufgabe ist, das Feuerlöschwesen auf den höchstmöglichen Stand zu bringen, der größtmöglichen Zuverlässigkeit zuzuführen.

Man darf wohl sagen, daß die deutschen Feuerwehren noch zu den wenigen Organisationen und Einrichtungen gehören, die noch nicht von der Parteien Streit zerfressen sind. Die Aufgabe des Feuerwehrmannes ist eine völlig ideale und soziale, die Feuerwehr steht im Dienste der Öffentlichkeit, der Allgemeinheit. Dem Mittelmenschen in Feuersnot und Feuergefahr zu helfen ist seine hohe Aufgabe. Selbstlos und uneigennützig ist der Beruf, die Arbeit des Feuerwehrmannes. Er hilft dem Armen wie dem Reichen, er leistet Hilfe, ob das Haus des Proletariats oder die Villa des Millionärs vom Feuer bedroht ist. Er steht sein Leben ein für die Hütte des Armen wie für den Palast des Reichen.

Die Karlsruher, die badische Arbeiterschaft, entbietet den Feuerwehrmännern, die zu ernster Beratung und Arbeit in Karlsruhe zusammenkommen, unter denen sich auch viele Kameraden befinden, herzlichsten Gruß. Sie wünscht der Tagung vollen Erfolg und sie hofft, daß der 21. Feuerwehrtag dem deutschen Feuerlöschwesen neue Fortschritte bringen, das Band der Kameradschaft unter den deutschen Wehren noch enger knüpfen und der Allgemeinheit von Nutzen sein möge.

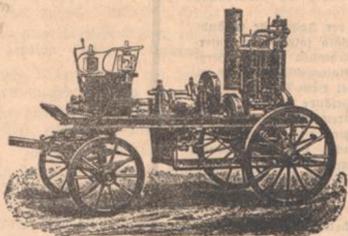
Das Karlsruher Feuerlöschwesen

In einem Aufsatz im Festbuch zum 21. Deutschen Feuerwehrtag behandelt Herr Branddirektor Dipl.-Ing. W. K. Wille dieses Thema. Er stellt vor allem fest, daß entsprechend der später erfolgten Gründung Karlsruhs auch und etwas über Maßnahmen zur Bekämpfung der Feuersgefahr verlaute. Für das Land Baden scheint eine erste Feuersordnung im Jahre 1816 entstanden zu sein. Die weiteren geschichtlichen Wert enthält der Entwurf einer Landesordnung, der Anfang des 17. Jahrhunderts entstanden sein muß, dadurch, daß erstmalig unter den Löschgeräten die Spritze erscheint. Bis zur Gründung der Stadt Karlsruhe werden für die Feuerschutz Durlach neue Feuerordnungen in den Jahren 1619, 1655 und 1701 erlassen, denen eine allgemeine Landesordnung 1715 folgte. 1727 erließ Karl Wilhelm für Stadt und Residenzstadt Karlsruhe die ersten vollständigen Feuerordnungen und im nächsten Jahr beloh die Stadt außer 12 Handpumpen nur eine Fabrikpumpen.

Der Verfasser schildert sodann wie sich die Bevölkerung bei verschiedenen Bränden nicht besonders hervorragen habe und deshalb gleichzeitig mit der „Feuerordnung“ für das Militär“ auch die bürgerliche Feuerordnung verbessert wurde. Im Jahre 1819 waren in herrschaftlichen und städtischen Feuerhäusern an Gebäuden vorhanden: 8 fahrbare Feuerpumpen, 6 Handpumpen, 11 Lutzschläger aus Rärchen, 35 Wasserbüchsen, 3 Schleifen, 5 Feuerwagen, 4 Feuerleitern, 39 Feuerbaten, 1188 Feuerreimer, 3 Paar Wasserbüchsen, 10 Schaufeln, 1 Feuerhose und 1 Feuerleiterschleife. Außerdem befanden sich in 45 öffentlichen und privaten Gebäuden 50 Handpumpen. Im Laufe der Jahre waren jedoch die Löschmannschaften zu Proben und zum Feuer nicht mehr zusammen zu bringen, bis 1827 eine neue umfangreiche Feuerordnung aufgestellt wurde.

Der furchtbare Hoftheaterbrand 1847 bildete einen Abschnitt in der Geschichte des Karlsruher Feuerlöschwesens. 3 Tage nach dem Brande erklärten sich 100 Karlsruher Bürger zur Gründung eines städtischen Feuerwehrcorps bereit, ebenfalls der allgemeine Turnverein zu einer disziplinierten Mithilfe bei Brandfällen. 1847 erfolgte die Vereinigung beider Corps zur Verfolgung gemeinsamer Ziele. 202 Gemeinwohner und 160 Turner traten sich zusammen unter dem Na-

men „Karlsruher Feuerwehr“. Das Löschwesen erfährt jetzt überall eine starke Förderung und Vervollkommnung. Die Feuerwehr legte bei verschiedenen Bränden Beweise ihrer Tüchtigkeit und Disziplin ab. 2 neue Spritzen und 4 Anstellleitern wurden angeschafft. Die Schlagfertigkeit wurde immer mehr durch Neuananschaffung von Geräten gefördert, vor allem seit der Zeit, wo eine erste Hochdruckwasserleitung zur Verfügung stand. 1872 wurde eine weitere Leitung zwischen dem Postamt auf dem Rathaus und dem Lokale des Feuerwärters auf dem Stadtkirchenturm und eine weitere Leitung nach dem Stadt. Wasserwerk und dem Gegenreiferort ausgeführt. Im Mai 1884 wird die erste Dampf-Feuerspritze in Betrieb gestellt. Mehrere Brände veranlassen die Gründung einer Maschinenwerkstätte, Ecke Kreuzstraße und Zirkel, die mit einem Obmann und 7 Beurlaubten besetzt wird. Im Dezember 1892 wurde zur Verbesserung der Feueralarmierung eine heute noch bestehende Feueralarmanlage mit Meldern in Betrieb genommen. 1899 machte sich eine teilweise Aenderung der 1895 eingeführten Feuerlöschordnung nötig. Für die großherzogliche Hofverwaltung wurde eine weitere Dampf-Spritze 1902 beschafft. 1907 wurde der Turmwächter durch den im Lauf der Jahre erfolgten Ausbau der telegraphischen Feuermeldeanlage entbehrlich. Im Juli 1908 wurde die Nachfeuerwache zu einer ständigen Feuerwache für die freiwillige Feuerwehr erweitert, stand also Tag und Nacht zur Verfügung. 1910 erfolgte die Inbetriebnahme



Daimler-Feuerspritze aus dem Jahre 1892

der ersten Automobilspritze. Am 26. September 1926 konnte die feierliche Einweihung einer neuen Feuerwache Ecke Ritter- und Mathystraße stattfinden.

Die jetzige Wehr

Der Feuerschutz der Landeshauptstadt Karlsruhe wird, nachdem sich die ehemalige Feuerwehr im April 1929 aufgelöst hat, ausgebaut durch:

1. Die Berufsfeuerwehr in Stärke von 60 Mann; 2. die im April 1929 neuformierte Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Innenstadt und Gaswerk-Ost mit 130 Mann (von letzterer stehen 40 Mann durch besondere Alarmeinstufungen bei Tag und Nacht in kürzester Zeit zur Verfügung); 3. die 6 Vorortfeuerwehren mit insgesamt 720 Mann; 4. die Werk- und Fabrikfeuerwehren des Reichsbahnausbesserungswerkes, der Bahnhofsfeuerwehr sowie der Firmen Wolff u. Sohn und der Brauerei Sinner mit zusammen 200 Mann.

Das gesamte Feuerlöschwesen der Stadt Karlsruhe untersteht dem Städt. Branddirektor.

Die Berufsfeuerwehr die nach den Grundsätzen einer modernen Berufsfeuerwehr ausgebildet und organisiert ist, verfügt über folgenden Gerätepark: 3 große Motorspritzen, 1 kleine, 4 mittlere und 1 große Motorlöschspritze, Automobilwechsellitern, 3 Mannschaffwagen, wovon 2 als Ueberlandlöschfahrzeuge ausgebildet sind, sowie einige Hilfs- und Arbeitswagen. Zur Hebung des Feuerstandes im Rheinischen wurde im 1929 in Dienst gestelltes Motorloshoot durch Einbau einer 4000-Liter-Minuten-Hochdruckzentrifugalpumpe als Feuerlöschboot eingerichtet. Die Berufsfeuerwehr verfügt fernerhin über die Stadt, Rettungsdienst und Sanitätsdienst mit 3 Automobilkrankenwagen, pflegt, fährt und unterhält die Städt. Magistratskraftwagen.

Zur Wasserentnahme bei Bränden stehen heute rund 250 Oberflur- und 1800 Ueberflurhydranten zur Verfügung. Ausreichende systematische Schulung aller Karlsruher Feuerwehren gewährleisten dem Feuerschutz unserer Landeshauptstadt Karlsruhe.

Das Ansehen ihres Firmenbegründers CARL METZ (1818-1877), dem die deutschen freiwilligen Feuerwehren in Heidelberg ein Denkmal gesetzt haben mit der Inschrift: „Carl Metz (1818-1877) von den deutschen freiwilligen Feuerwehren ihrem Begründer errichtet 1880“ hat die älteste deutsche

Feuerlöschgerätefabrik CARL METZ Karlsruhe i. B.

gegründet 1842, die dieses Jahr auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken kann, dadurch hochgehalten, daß sie mit a's bedeutendste Spezialfabrik für Feuerwehrgeräte laufend höchste technische Leistungen vollbringt im Bau von Automobildrehleitern mit Metalleiternsatz, Automobilwechsellitern, Feuerwehrautomobilen, Motorwechsellitern, 2 u. 4-Radfeuerwehrlitern, Armaturen, sämtl. anderen Geräten und Ausrüstungen für Feuerwehren.

Die Anteilnahme der Arbeiterschaft am Karlsruher Feuerlöschwesen

Der obige Auszug aus dem interessanten Aufsatz des Herrn Branddirektor Wille läßt einen Einblick in die Entwicklung des Karlsruher Feuerlöschwesens tun. Wir halten es aber auch für notwendig, bei dieser Gelegenheit die Betätigung Karlsruher Arbeiter bei den Feuerwehren hervorzuheben. Wie ja schon angeführt, bilden verschiedene Werkfeuerwehren einen wichtigen Bestandteil des hiesigen Feuerlöschwesens, außerdem sind unter den Vorortwehren viele Arbeiter beteiligt. Die große Zahl von Arbeitern stellt aber die Freiwillige Feuerwehr Innenstadt und das Gaswerk Ost. Als es nämlich bei der Neuorganisation des hiesigen Löschwesens nicht nach dem Wunsche verschiedener bisheriger Feuerwehrmänner ging, da wurde nachher einfach nicht mehr kaputtisiert und man glaubte dadurch die Stadt zur Erfüllung der mit einem modernen Feuerlöschwesen nicht in Einklang zu bringenden Wünsche geäußert machen zu können. Da sprang die Arbeiterschaft ein und stellte sich sowohl für die Innenstadtfeuerwehr sowie für die Wehr des Gaswerks Ost zur Verfügung. In dem Moment, wo der sogenannte „gute Bürger“ versagte, trat der Bürger Arbeiter an seine Stelle und erfüllte seine Pflicht als städtischer Bürger. Es liegt uns fern, alte Wunden wieder aufzureißen, aber wenn schon die Entwicklung des Karlsruher Feuerlöschwesens zur Debatte steht, erfüllen wir nur unsere Chronistenpflicht, wenn wir die aktive Anteilnahme des Arbeiters am Karlsruher Feuerlöschwesen registrieren.

90 Jahre Metz

Die Feuerlöschgerätefabrik Carl Metz darf dieses Jahr auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken.

Im Jahre 1842 hat der Heidelberger Bürger Carl Metz die Fabrikation von Feuerlöschgeräten organisiert und gegründet und hat zu gleicher Zeit seine große schöpferische Idee verwirklicht der Gründung der freiwilligen Feuerwehr im In- und Ausland, wofür ihm in Heidelberg ein Denkmal gesetzt wurde mit der Inschrift:

„Carl Metz (1818-1877) von den Deutschen freiwilligen Feuerwehren ihrem Begründer errichtet 1880.“

Metz befaßte sich mit der Fabrikation von verschiedenen Typen: wie Handdruckspritzen, die er mit Stahlspritzen, Sandpumpen und Röhrenpumpen usw. besetzte. Es existieren noch seine Originalaufzeichnungen über die Lieferungsliste von dem Jahre 1842 an.

Es zeigte sich stets, daß das Metzsche Fabrikat allen bestehenden überlegen war.

Metz befaßte sich indessen nicht nur mit Handdruckspritzen, sondern auch mit den dazu nötigen Reiwagen (Rüstwagen), die ganz systematisch ausgeführt waren, ferner wurden andere Feuerlöschgeräte und Ausrüstungen fabriziert wie Feuerhaken, Leitern, Schläuche mit Metz-Gewinden, Helme, Gurten, Belie, Rauchschutzapparate usw.

Nach dem Tode von Carl Metz im Jahre 1877 ging die Firma auf dessen Tochter, welcher außerhalb seiner Familie standen, über, die jedoch ernstlich bestraft waren, daß Metz von Metz weiter auszubauen.

Das Feuerlöschwesen entwickelte sich seiner Zeit zur Dampf- und Automobilspritze, welche die Firma Metz auch heute und schließlich zu der Motorisierung und Automobilspritze und es ist interessant, welchen Anteil die Firma Metz an dieser Entwicklung genommen hat. Im Jahre 1911 hat die Firma Metz ihre erste und noch heute im Betrieb stehende 4radrige Motorwechsellitern an die Eisen- und Stahlwerke Georg Fischer in Singen geliefert.

Ein sehr brauchbares Geräte schuf die Firma Metz in ihrer 2radrigen Patent-Säpfeitenleiter für freiwillige Feuerwehren, die sie von 8 bis 24 Meter baut und zwar auch ganz in Stahl und mit Motorbetrieb geliefert wird.

In gleicher Weise wie bei der oben erwähnten Autospritze verfolgte die Firma Metz die Idee, Benzinautomobile für Feuerwehrlitern zu verwenden und hat im Jahre 1912 für Karlsruhe ein solches Geräte mit eingebauter Zentrifugalpumpe ausgeführt und zwar mit einer Sechshöhe von 24 Metern. Im Jahre 1921 brachte Metz die vollautomatische Automobildrehleiter heraus.

Schon im Jahre 1924 lieferte Metz 36,5 Meter hohe Automobildrehleiter und zwar 5 Stück nach Moskau, als damals die höchsten Leitern, welche im Dienst einer Feuerwehr stehen, und hat auch neuerdings ihren Rekord selbst überboten durch eine Lieferung nach Wien, wo die Jancarik, Paris-Courbonville von 38,5 Meter und nach Brüssel von 42 Meter Seighöhe, wozu letztere sie mit einem schweren Seiltrieb versah und damit eine 48-Meter-Seiter in ihrer Fabrik demonstrierte.

Es ist auch interessant, daß die Firma Metz im Jahre 1924 ihre Idee, die Leiter nicht mehr aus Holz zu bauen, sondern ganz aus Metall auszuführen, weil sie sich sagte, daß ein solches Geräte auf einem Automobil, wenn es ganz aus Metall und Stahl besteht, viel mehr den Beanspruchungen beim Fahren und im Gebrauch gewachsen ist. Die Firma Metz baute nämlich im Jahre 1924 eine solche Stahlleiter, wobei der Stahlleiternfuß 980 Kilo wog, und 26 Meter Seighöhe hatte.

Der neue Metz-Stahlleiternpart macht einen vertrauensverweckenden Eindruck. Er ist vollständig aus Vollprofilen zusammengeschweißt, welche nach dem Schweißen von allen Seiten durch Sandstrahl entrostet und mit Rostschutzfarbe getrichen wird. Seine hohe Festigkeit ergibt sich aus der fast nicht erkennbaren Durchbiegung während der Belastung. Diese Drehleitern werden von 26 bis 50 Meter Seighöhe hergestellt, und können in der fabelhaft kurzen Zeit von 20 bis 30 Sekunden je nach Seighöhe vollständig ausgerichtet, ausgezogen und gedreht werden.

Im kleinen Leitern sind die rühmlichst bekannten Metz-Patent-Säpfeitenleitern mit Schwenkstufen-Aufrichtung zu erwähnen, welche in Seighöhen von 10 bis 24 Meter hergestellt und sowohl mit herkömmlichem stabilmariem Holzleiternpart geliefert werden. Diese Leitern besitzen infolge ihrer eigenartigen kinematischen Aufrihtbewegung in jeder Neigungslage stets gleich gute Standfestigkeit.

Metz-Hydranten- und Reingeräte vervollständigen die Ausstattung zu einer imposanten und belehrenden Geräteschau.

Alles in allem darf die Firma Metz als eine in der ganzen Welt wegen ihrer großen technischen Leistungen hochgeschätzte Spezialfabrik für Feuerwehrgeräte angesehen werden.

Zum Elefanten Kaiserstraße 42. Nähe Marktplatz

Gut bürgerliche Küche / ff. Moninger Bier / Gutgepflegte Weine / Großer Saal

Inhaber: P. Pfirsch

Adolf Morlock

Karlsruhe, Lammstraße 11 (Friedrichsplatz)

empfiehlt sich zum Einkauf von:

Berufskleidung, Aussteuerartikeln u. Baumwollwaren



Alle Lebensmittel

in bekannt vorzüglicher Qualität zu billigsten Tagespreisen liefert der

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Warenabgabe nur an Mitglieder - Aufnahme kostenlos in allen Verteilungsstellen



Entwicklung der Daimler-Benz A.G.

Als im Jahre 1885 Karl Benz seinen ersten Motor-Strickwagen an die Öffentlichkeit brachte und Gottlieb Daimler — teils bewundert, teils verlacht und verspottet — 1886 das erste vierradrige Automobil zeigte, ahnte niemand die epochemachende Bedeutung dieser Erfindungen. Nach Jahren bitterster Enttäuschungen konnte 1888 die junge Mannheimer Firma Benz & Co. — von Carl Benz 1883 gegründet — den ersten Erfolg buchen. Sie erhielt für ein auf der Ausstellung für Kraft- und Arbeitsmaschinen ausgelegtes dreirädriges Fahrzeug in München die Goldene Medaille. Unterdessen arbeiteten Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach in ihrer kleinen Maschinenfabrik in Cannstatt an der Verbesserung des von Daimler erfundenen, spiegelnden Benzmotors und leiteten die Welt mit ihrem ersten vierradrigen Automobil, das bereits eine Leistungsfähigkeit von 18 km leistung, in Erlangen. 1888 zeigte Daimler auf dem „Deutschen Feuerwehrtage“ in Hannover eine Motorpritze und ist damit zum Begründer des modernen Feuerlöschwesens geworden. Bald wurden auch die ersten Wagen nach Paris verkauft, wo sie so großes Aufsehen erregten, daß sich die französische Industrie von den Erfindern die Patentschutzrechte überließ. Damit waren die Hauptschwierigkeiten überwunden, die Bahn war frei. Nach entwickelte sich nun die 1890 gegründete Daimler-Motoren-Gesellschaft und konnte bereits 1895 die Vollendung des tausendsten Motors feiern.

Auch die Benzwerke hatten im Laufe der Jahre ihr Gelände in Mannheim wesentlich vergrößert. Bald folgte eine Interessengemeinschaft mit der seit 1895 bestehenden Firma „Bergmanns Industrie- und Maschinenfabrik“ in Gaggenau, die sich seit 1905 als „Süddeutsche Automobil-Fabrik G. m. b. H.“ mehr und mehr auf den Bau von Kraftfahrzeugen einstellte. Die Entwicklung der Benz-Mannheim war so sürmisch, daß 1909 der gesamte Kraftwagenbau nach Mannheim-Luzernberg an sein Gelände von 300 000 qm überstellt werden mußte, während das alte Werk für den Bau von stationären Verbrennungsmaschinen und Bootsmotoren erhalten blieb. Hand in Hand mit dieser territorialen Vergrößerung ging eine ständig wachsende Stärkung der Betriebsmittel. Die weitere sprunghafte Konjunkturaufschwung brachte die Angliederung des Werkes Gaggenau an das Werk Luzernberg, wobei das Werk Gaggenau den Kraftwagenbau übernahm, während das Stammwerk in Mannheim sich in strenger Spezialisierung dem Bau von Personenzugmaschinen widmete. Siehe in den bedeutendsten internationalen Rennen schufen den Fabrikanten Benz und Daimler Reichtum. Die Arbeiterzahl jedes einzelnen der beiden Werke schwankte zwischen 3000 und 5000 und das Jahr 1910 brachte einen Rekord mit 1200 Wagen im Jahr, sowohl für Benz wie für Daimler. Unterirdisch und in Mannheim waren anerkannt führend in der Welt mit Personen- und Luxus-Fahrzeugen und Gaggenau und Mannheim hatten durch Spezialisierung auf Kraftfahrzeuge, Omnibusse, Kommunal- und Sonderfahrzeuge in wenigen Jahren gleichfalls Weltruhm erworben.

Große Aufmerksamkeit wurde den Feuerwehrgeschäften gewidmet. Der erste Feuerwehrraßwagen ging nach Dresden. Dann kamen die Motorpritzen, wobei der Wagenmotor — Vorbild für alle — zugleich als Pumpe arbeitete. Besonders der Berliner Branddirektor Reichelt arbeitete hängig mit dem Karlsruher Werk an der Fortentwicklung der Feuerwehrgeschäfte und Mannschaffswagen, so daß Berlin in kurzer Zeit einen für die ganze Welt vorbildlichen, motorischen Feuerwehrraßwagen hatte.

Die Fusion der „Daimler-Motoren-Gesellschaft“ mit der „Benz & Co.“, „Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik G. m. b. H.“ wurde im Juni 1926 vollzogen. Heute ist die Vereinheitlichung der Verwaltung und Produktion durchgeführt. Der Erfolg dieser Zusammenfassung aller Kräfte findet seinen Ausdruck in einem Produktionsprogramm, das alle Zweige des Personen- und Güterverkehrs überdeckt, sowie in eine ununterbrochene Reihe von Siegen und technischen Spitzenleistungen. Gerade in jüngster Zeit ist die Daimler-Benz A.G. mit ganz bedeutenden Neuerfindungen auf den Markt getreten; es sei an dieser Stelle nur kurz an den neuen Personenzugwagen Typ 170 und die Diesel-LKW erinnert. Besonders im Spezial- und Feuerwehrraßwagen hat das Gaggenauer Werk immer vorbildliches geleistet und dazu beigetragen, den auf höchste Qualität gegründeten Weltreife der Marke „Mercedes-Benz“ zu halten und zu steigern. So ist die Daimler-Benz A.G. zu einer bedeutenden Produktionsstätte und zu einem Inbegriff deutscher Technik und deutschen Erfindertums geworden.

MERCEDES-BENZ

zeigt in Karlsruhe
in der Städtischen Ausstellungshalle am
Strosemannplatz während des 21. Deutschen
Feuerwehrtages (5. bis 9. August)

neuezeitliche
Feuerwehrraßfahrzeuge
wie Kraftfahrerspritzen, voll- und halbauto-
matische Stahl-Drehleitern, Lafetten-
Motorspritzen, Krankenwagen, Spezial-
fahrzeuge u. a. m. Gleichzeitig führen wir

die älteste
Motorspritze aus dem Jahre 1889) auf
dem Ausstellungsgelände im Betrieb vor.

Außerdem bieten wir allen Besuchern
der Ausstellung Gelegenheit, an kosten-
freien Dauervorführungen interessanter
Kulturfilme

aus dem Gebiete des Kraftverkehrs, des
Feuerlöschwesens, der Städtehygiene und
der Automobiltechnik teilzunehmen.
DAIMLER-BENZ AG.
GAGGENAU i. Bd.



Was bringt der Feuerwehrtag

Die Karlsruher Feuerwehrtage sind angebrochen! 10 000 Feuerwehrmänner werden sich zu enger Arbeit und Pflege herzlicher Kameradschaft in Karlsruhe ein Stellbildnis geben. In monatelanger umfänglicher Arbeit haben sich die Ausschüsse, die zuständigen städtischen Stellen bemüht, dem 21. Deutschen Feuerwehrtage einen reibungslosen, schönen und guten Verlauf zu sichern. Bis ins kleinste ist alles vorbereitet. Im Mittelpunkt des Feuerwehrtages steht die ernste berufliche Arbeit. Viele Fragen des Feuerlöschwesens sind zu besprechen. Was in Vorträgen und Besprechungen behandelt wurde, die Technik, erfährt dann praktische Übung in den zahllosen Übungen der verschiedenen Wehren. Hier zeigt die Feuerwehr das praktische Ergebnis ihrer theoretischen Ausbildung. Die neuesten Geräte, die neuesten Löschmethoden, die neuesten Rettungsmittel werden vorgeführt.

Nicht minder interessant und lebenswert wird die Feuerwehrraßausstellung sein, und die damit verbundene Ausstellung der geschichtlichen Entwicklung der Feuerwehren, wie auch die Sonderausstellung des Landesstrafmuseums in der Wolfstraße über „Selbsttötung und Brandstiftung“.

Den krönenden Abschluß der Tagung oder auch den Mittelpunkt des Feuerwehrtages bildet der Festzug am Sonntag. Alle Wehren werden sich daran beteiligen, ein buntes, farbenreiches und farbenfrohes Bild wird sich bieten.

Der Feuerwehrtag ist nicht nur die ideale Verkörperung der praktischen Nächstenliebe, er ist auch ein guter Kamerad und Freund der Geselligkeit. Deshalb hat die Festleitung auch nicht die Unterhaltung vernachlässigt. Konzertveranstaltungen im Stadtpark, Kameradschaftliches Beisammensein, Gartenfest, 19 Standbilder am Sonntag, Befestigung der Stadt, des Rheinstrandbades Rappnau, Ausflüge, Sonderveranstaltungen für die Damen, und innerhalb der Stadt die zahlreichen Unterhaltungs- und Vergnügungsorte, vor allem der große Vergnügungspark. Es wird kein Gast in Karlsruhe von der Langweile geplagt werden.

Das Fest ist vorbereitet. Wird nun auch der Wettergott ein freundliches Gesicht machen, dann wird der 21. Deutsche Feuerwehrtage einen Verlauf nehmen, an den alle Feuerwehrmänner mit Freude und mit bester Erinnerung zurückdenken werden.

Aus dem Programm

Samstag, den 6. August (im städtischen Konzerthaus): 16.30 bis 17.30 Uhr Direktor Haase-Lampe vom Trügerwerk Lübeck, „Feuerwehrgeschichte im Dienste des Luft- und Katastrophenschutzes“ (mit Lichtbildern). 17.30 bis 18.00 Uhr: Baurat Wender, Berufsfeuerwehr Stuttgart, „Der Schloßbrand und seine Lehren“ (mit Film und Lichtbildern).

Sonntag, den 7. August (in der städtischen Festhalle): 16.00 bis 16.40 Uhr: Architekt Dr. Rößler, Karlsruhe, „Feuer- und baupolizeiliche Streitigkeiten für den Neubau planende Architekten“ (ohne Lichtbilder). 16.40 bis 17.20 Uhr: Landesbranddirektor Schmiedel, Kiel, „Unfallverhütung im Feuerwehrgeschäft“ (ohne Lichtbilder). 17.20 bis 18.00 Uhr: Architekt Forstner, freiw. Feuerwehr, Forstheim, „Konstruktionen im Feuer- und Einsturzgefahren bei der Brandbekämpfung“ (ohne Lichtbilder).

Montag, den 8. August (Konzerthaus): 9.00 bis 9.50 Uhr: Stadtrechtsrat Dr. Reiterer, Geschäftsführer des Badischen Städteverbandes, Karlsruhe, „Badisches Versicherungswesen für Feuerwehren“ (ohne Lichtbilder). 9.50—10.40 Uhr: Professor Luadebart, Auerneuland, Berlin, „Erfahrungen und Wünsche der Feuerwehren auf dem Gebiete des Gebäudeschutzes“. 10.40 bis 11.20 Uhr: Branddirektor Schnell, Gema, „Die Kreislaufschmelze, ein neuer Begriff im Feuerlöschwesen“ (mit Lichtbildern).

Die Zeiteinteilung des 21. Deutschen Feuerwehrtages in Karlsruhe
Freitag, den 5. August: 9 Uhr: Vorstandssitzung in der städt. Hauptfeuerwache. 11 Uhr: Eröffnung der Tagung und der Feuerwehrraßausstellung. 16 Uhr: Tagung des großen Ausschusses des Deutschen Feuerwehrraßverbandes im Bürgeraal des Rathauses. Kaffeestunde der Stadtparkbahnen 1, 2, 3, 4 und 5. 5.20 Uhr: Konzertveranstaltung im Stadtpark, bei schlechtem Wetter in der städtischen Festhalle. Kaffeestunde der Zentren 2, 3 und 6.

Samstag, den 6. August: 9 Uhr: Hauptversammlung in der städtischen Festhalle mit reichem Defekaten. 14.30 bis 16.30 Uhr: Übungen der auswärtigen Wehren am Streifenmannplatz. 16.30 bis 18 Uhr: Technische Vorträge und Vorträge mit Lichtbildern in der städtischen Festhalle. 20 Uhr: Kameradschaftliches Beisammensein mit Konzert- und Gesangsveranstaltungen im Stadtpark, bei schlechtem Wetter in den Stadtparkanlagen.

Sonntag, den 7. August: 6.30 Uhr: Tagung der Karlsruher Feuerwehrraßkapelle. Weg: Durlacher Tor, Kaiserstraße, Amalienstraße, Herrenstraße, Kriegsstraße, Ritterstraße, Hauptfeuerwache. 8.30 Uhr: Große Schau- und Angriffsbildung der dritten Wehren am Festhallegebäude (Streifenmannplatz), anschließend Festzug der Wehren durch die Stadt. 10 Uhr: Aufhebung des Festzuges in der Kaiserstraße beim Mühlburger Tor und den nördlich angrenzenden Straßen. 11 Uhr: Abmarsch des Festzuges aller Feuerwehren mit etwa 20 Musikbänden, einer historischen Feuerwehrgruppe aus Billingen im Schwarzwald (Trachten), einiger Kompanien süddeutscher Wehren und Bürgerwehren und der Reitervereine der Stadt vom Mühlburger Tor. Zugweg: Kaiserstraße—Karl-Wilhelmstraße—Verbindungsstraße—Durlacher Tor—Kaiserstraße—Karl-Friedrich-Straße (über den Marktplatz)—Kammelerstraße—Wilhelmstraße—Südenstraße—Streifenmannplatz—Reiterwehner Allee. Am Marktplatz (vor dem Rathaus) Entschärfen des Zuges zum Gedächtnis an die Toten des Weltkrieges. Warten aller Ehrengegnen. Kurs vor Beginn des Festzuges findet ein Vorbesuch der Karlsruher Berufsfeuerwehr mit ihrem Mannschaffswagen und Geräten (von der städtischen Kaiserstraße kommend) vor den Ehrengegnen am Rathaus statt mit Abmarsch durch Karl-Friedrich-Straße nach der Hauptfeuerwache. 15 Uhr: Übungen auswärtiger Wehren am Streifenmannplatz. 16 bis 18 Uhr: Technische Vorträge und Vorträge mit Lichtbildern in der städtischen Festhalle. 20 Uhr: Gartenfest im Stadtpark mit Konzert auswärtiger Feuerwehrraßkapellen unter Mitwirkung zweier großer Karlsruher Männergesangsvereine. Gegenläufige Beleuchtung des Stadtparkes und der Gartenanlagen. Vorträge auf dem See. Zum Schluß: Großer Zapfenstreich aller Musikbänder. Bei schlechtem Wetter basierte in der städtischen Festhalle (Gartenbeleuchtung und Vorträge ausgenommen). Dazu: Ernste und heitere Vorträge und Lieder zur Zente.

Montag, den 8. August: 9 Uhr: Weitere Vorträge und Vorträge in der städtischen Festhalle. 9 bis 12 Uhr: Übungen auswärtiger Wehren am Streifenmannplatz. 16 Uhr: Besuch des Rheinstrandbades Rappnau. 20 Uhr: Schlußfeier mit Konzert in der städtischen Festhalle.

Dienstag, den 9. August: Gelegenheit zu Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung.

Dienstag, den 9. August: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Frühe und Klavier. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Der Chor der Wehrländer. 16.30 Uhr: Frauenchor. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vorträge: Die Befestigung der Rappnau. 19.30 Uhr: Wandolin-Konzert. 20 Uhr: Die Wehrländer. 21 Uhr: Sereanben. 22.45 Uhr: Schlußkonzert. 23.10 Uhr: Nachmittagskonzert.

Mittwoch, den 10. August: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Frühe und Klavier. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Der Chor der Wehrländer. 16.30 Uhr: Frauenchor. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vorträge: Die Befestigung der Rappnau. 19.30 Uhr: Wandolin-Konzert. 20 Uhr: Die Wehrländer. 21 Uhr: Sereanben. 22.45 Uhr: Schlußkonzert. 23.10 Uhr: Nachmittagskonzert.

Donnerstag, den 11. August: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Frühe und Klavier. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Der Chor der Wehrländer. 16.30 Uhr: Frauenchor. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vorträge: Die Befestigung der Rappnau. 19.30 Uhr: Wandolin-Konzert. 20 Uhr: Die Wehrländer. 21 Uhr: Sereanben. 22.45 Uhr: Schlußkonzert. 23.10 Uhr: Nachmittagskonzert.

Freitag, den 12. August: 6 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Frühe und Klavier. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Der Chor der Wehrländer. 16.30 Uhr: Frauenchor. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vorträge: Die Befestigung der Rappnau. 19.30 Uhr: Wandolin-Konzert. 20 Uhr: Die Wehrländer. 21 Uhr: Sereanben. 22.45 Uhr: Schlußkonzert. 23.10 Uhr: Nachmittagskonzert.

Samstag, den 13. August: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Frühe und Klavier. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Der Chor der Wehrländer. 16.30 Uhr: Frauenchor. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vorträge: Die Befestigung der Rappnau. 19.30 Uhr: Wandolin-Konzert. 20 Uhr: Die Wehrländer. 21 Uhr: Sereanben. 22.45 Uhr: Schlußkonzert. 23.10 Uhr: Nachmittagskonzert.

Sonntag, den 14. August: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Frühe und Klavier. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Der Chor der Wehrländer. 16.30 Uhr: Frauenchor. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vorträge: Die Befestigung der Rappnau. 19.30 Uhr: Wandolin-Konzert. 20 Uhr: Die Wehrländer. 21 Uhr: Sereanben. 22.45 Uhr: Schlußkonzert. 23.10 Uhr: Nachmittagskonzert.

Montag, den 15. August: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Frühe und Klavier. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Der Chor der Wehrländer. 16.30 Uhr: Frauenchor. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vorträge: Die Befestigung der Rappnau. 19.30 Uhr: Wandolin-Konzert. 20 Uhr: Die Wehrländer. 21 Uhr: Sereanben. 22.45 Uhr: Schlußkonzert. 23.10 Uhr: Nachmittagskonzert.

Dienstag, den 16. August: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Frühe und Klavier. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Der Chor der Wehrländer. 16.30 Uhr: Frauenchor. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vorträge: Die Befestigung der Rappnau. 19.30 Uhr: Wandolin-Konzert. 20 Uhr: Die Wehrländer. 21 Uhr: Sereanben. 22.45 Uhr: Schlußkonzert. 23.10 Uhr: Nachmittagskonzert.

Mittwoch, den 17. August: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Frühe und Klavier. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Der Chor der Wehrländer. 16.30 Uhr: Frauenchor. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vorträge: Die Befestigung der Rappnau. 19.30 Uhr: Wandolin-Konzert. 20 Uhr: Die Wehrländer. 21 Uhr: Sereanben. 22.45 Uhr: Schlußkonzert. 23.10 Uhr: Nachmittagskonzert.

Donnerstag, den 18. August: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Frühe und Klavier. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Der Chor der Wehrländer. 16.30 Uhr: Frauenchor. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vorträge: Die Befestigung der Rappnau. 19.30 Uhr: Wandolin-Konzert. 20 Uhr: Die Wehrländer. 21 Uhr: Sereanben. 22.45 Uhr: Schlußkonzert. 23.10 Uhr: Nachmittagskonzert.

Freitag, den 19. August: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Frühe und Klavier. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Der Chor der Wehrländer. 16.30 Uhr: Frauenchor. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vorträge: Die Befestigung der Rappnau. 19.30 Uhr: Wandolin-Konzert. 20 Uhr: Die Wehrländer. 21 Uhr: Sereanben. 22.45 Uhr: Schlußkonzert. 23.10 Uhr: Nachmittagskonzert.

Samstag, den 20. August: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Frühe und Klavier. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Der Chor der Wehrländer. 16.30 Uhr: Frauenchor. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vorträge: Die Befestigung der Rappnau. 19.30 Uhr: Wandolin-Konzert. 20 Uhr: Die Wehrländer. 21 Uhr: Sereanben. 22.45 Uhr: Schlußkonzert. 23.10 Uhr: Nachmittagskonzert.

Sonntag, den 21. August: 6 Uhr: Gymnastik. 7.05 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Frühe und Klavier. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: Der Chor der Wehrländer. 16.30 Uhr: Frauenchor. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vorträge: Die Befestigung der Rappnau. 19.30 Uhr: Wandolin-Konzert. 20 Uhr: Die Wehrländer. 21 Uhr: Sereanben. 22.45 Uhr: Schlußkonzert. 23.10 Uhr: Nachmittagskonzert.

RUNDFUNK

Sonntag, 7. August: 6.15 Uhr: Bremer Zapfenstreich. 8.10 Uhr: Gymnastik. 8.35 Uhr: Morgenkonzert. 10.10 Uhr: Volkslieder. 10.40 Uhr: Choral. Morgenkonzert. 10.30 Uhr: Kleine Werte von Beethoven. 12.30 Uhr: Musikstücke. 13.10 Uhr: Mittagskonzert. 14 Uhr: Silberkonzert. 14.30 Uhr: Stunde des Gebets. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Unterhaltungsmusik für Musikliebhaber. 17.15 Uhr: 21. Deutsches Wehrraßkonzert. 18 Uhr: Kurkonzert. 19 Uhr: Wienerlieder. 19.30 Uhr:

Der Zuschlag zu den Brandentschädigungen

Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit: Der gemäß Artikel 4 des Gesetzes vom 4. August 1920 über die Änderung des Gebäudeversicherungsgesetzes zu gewählende Zuschlag zur jeweiligen Brandentschädigung wird bis auf weiteres in der Weise festgesetzt, daß für Schadensfälle, in denen die Wiederherstellung der Gebäude in der Zeit vom 1. August 1932 an erfolgt, eine Gesamtentschädigung (Grundentschädigung samt Zuschlag) in Reichsmark ausbezahlt wird, die sich höchstens auf das 1,20fache der nach Baupreisen vom 1. August 1914 festgesetzten Entschädigung beläuft.

Aus aller Welt

Verbrecherjagd in Stettin

Stettin, 4. Aug. Ein Feuergefecht zwischen einem flüchtenden Verbrecher und dem Ueberfallkommando hat einen Toten und fünf Schwerverletzte gefordert. Der durch Schüsse schwer verletzte Verbrecher wurde ins Krankenhaus verbracht und starb dort nach kurzer Zeit.

Die Personalien des Schwerverletzten und später verstorbenen Verbrechers konnten festgestellt werden. Es handelt sich um den hiesigen österreichischen Staatsangehörigen Kaufmann Nikolaus Starob aus Gortzen in Oesterreich.

Schweres Explosionsunglück in einer italienischen Fabrik

Turin, 4. Aug. In einer hiesigen Metallfabrik ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Aus noch nicht festgestellter Ursache explodierte ein Kompressor für flüssige Luft; dadurch wurden vier Arbeiter getötet und drei schwer verletzt.

Theater der Frauen

In Paris wurde ein „Feminines Theater“ gegründet; unter der geschäftlichen und künstlerischen Leitung von Frauen sollen nur Stücke weiblicher Autoren aufgeführt werden.

Ämtliche Bräute

Die Stadt Tokio hat eine ämtliche Ehevermittlungsfeste eingerichtet. Die Brautpaare füllen ein vorgebrudtes Formular aus, in dem sie alle ihre Spezialwünsche verzeichnen. Nach wenigen Tagen bekommen sie eine Liste der für sie in Frage kommenden Ehepartnerinnen ausgehändigt.

Explosion in einer Deltraffinerie

Sannover, 4. Aug. Im Kompressorgebäude der Deutschen Deltraffinerie in Misburg explodierte heute früh beim Reinigen ein Benzinasolvent. Durch Stichflammen erlitten zehn Arbeiter schwere Verletzungen. Zwei wurden ins Krankenhaus gebracht und werden verheilt.

Das Urteil im Potsdamer Bestechungsprozess

Potsdam, 4. Aug. In der Bestechungsangelegenheit beim Aufbaue des Potsdamer Hafens wurde das erweiterte Schöffengericht nach fünfwöchiger Verhandlung Stadtbauamtmann Kiehlung wegen einfacher Bestechung in vier Fällen zu 15 Monaten Gefängnis, die empfangenen Bestechungsgelder in Höhe von 10 000 M wurden dem Staat für verfallen erklärt. Die drei anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Wichtige Betrügereien einer französischen Transportfirma

Paris, 4. Aug. Einem Millionenbetrug sind die Behörden auf die Spur gekommen. Die großen französischen Eisenbahngesellschaften haben die Gefährlichkeit, den transportierten Transportgesellschaften bei Warentransporten gewisse Tarifnachlässe, teilweise bis zu 25 Proz., zu gewähren. Diese wie Main berichtet, eine Pariser Transportfirma ausgenutzt, um sich bedeutende Gewinne durch falsche Deklarationen und unrichtige Gewichtsanangaben zu verschaffen. Die Betrügereien sollen mehrere Millionen Franken betragen.

„Zeppelin“ fährt vorläufig nicht nach Südamerika

Friedrichshafen, 4. Aug. Wie der Luftschiffbau Zeppelin mitteilt, wird auf ausdrückliches Verlangen der südamerikanischen Behörden der Luftschiffbau die auf den 15. d. M. angelegte fünfte Südamerikareise wegen der dortigen politischen Wirren aufgegeben. Es soll zunächst die weitere Entwicklung in Südamerika abgewartet werden.

Schweres Bauunglück in Frankfurt

Frankfurt a. M., 4. Aug. Ein schweres Bauunglück ereignete sich gestern nachmittags in der Heimstättenbildung der Nassauischen Bauvereinsgesellschaft in Goldheim. Eine über einem Kellerloch verbaute Decke war mit allerlei Baugerät zu schwer belastet worden und brach schließlich in sich zusammen. Drei Arbeiter, die sich gerade auf der Decke befanden, wurden mit in den Keller geschleudert und zwei andere Arbeiter, die ihren Kollegen zu Hilfe kommen wollten, erlitten das gleiche Schicksal. Ein Arbeiter wurde schwer, die vier anderen leicht verletzt.

Mädchen überfallen

Wörth, 4. Aug. Auf der Landstraße nach Saanenbach beim Gemeindevorstand wurde nach Eintritt der Dunkelheit eine Radfahrerin aus Neudorf von einem Jungen angefallen, vom Rad geworfen und zu vergeblichen Versuchen, den Unhold vom feinen Mädchen abzuwehren, als ein Straßenpolizist zu Hilfe eilte. Der Täter konnte ermittelt werden.



So sieht es in dem umstrittenen Gran-Chaco-Gebiet aus. Hier ist ein typisches Felsland des Gran-Chaco, um dessen Besitz jetzt erneut der Grenzstreit zwischen Bolivien und Paraguay ausgetragen ist. Der Besitz des dünn besiedelten Gebietes hat für die beiden Länder keine wirtschaftliche, sondern nur geographische Bedeutung, da es den Zugang zu den schiffbaren Flüssen Pilcomayo und Paraná vermittelt.

Amerikanische Hungertragödie

Zusammengebrochene „Mildtätigkeit“ — Viel schlimmer als in Deutschland

Unter nordamerikanischer Mitarbeiter schreibt uns aus Nework: Königin Baumwolle kann ihre Wollballen nicht mehr ernähren und demnächst wird wohl in Europa von dem Marisch der Baumwollfarmer nach Wolbington leiten. Der Marisch der amerikanischen Veteranen war eine Tragödie der Arbeitslosigkeit überhaupt. Bei dem Marisch der Baumwollfarmer wird es sich um eine Spezialtragödie handeln. Um eine

Tragödie des nordamerikanischen Landarbeiters

Man muß sich wundern, wie wenig Europa von diesen Dingen weiß: Nirgends in der Welt hat sich die Agrartriebe so fürchterlich ausgeprägt wie in Nordamerika. Die Lage in anderen Agrarbezirken, z. B. die Lage der deutschen Landwirtschaft möchte man, verglichen mit den Zuständen in der nordamerikanischen Landwirtschaft, noch als sehr, sehr erträglich bezeichnen. In Amerika kennt man auch nicht das System der Fürsorge. Alles ist dort auf die private Mildtätigkeit

eingestellt. Bei den reichen Leuten ist es aber so, daß sie wohl in guten Zeiten ihr Scherlein geben. Werden die Zeiten schlecht, dann verläßt die Mildtätigkeit der Reichen. Werden die Zeiten aber katastrophal, wie jetzt, dann hört private Mildtätigkeit überhaupt auf. Man hat gerade in Deutschland das amerikanische System der privaten Mildtätigkeit gegenüber dem deutschen System der Sozialfürsorge in alle Himmel gehöhnt. Es wird den Deutschen immer wieder empfohlen. Heute kann man wohl feststellen, daß das amerikanische System zusammengebrochen ist, während das deutsche System wenigstens das Schlimmste verhütet.

Der deutsche Arbeiter kann nur gewartet werden, sich auf die Bahn des amerikanischen Systems drängen zu lassen. Wie sie alle dort in Nordamerika sind, Pflanser, Eigentümer und Pächter, machen sie die

schlimmste Krisenzeit seit dem Sflavenkrieg

durch. An sich liegt der Baumwollproduktion ein verwickeltes System zu Grunde. Da sind zunächst die Eigentümer von Pflanzungen. Die meisten von ihnen sind Ackerbauern, die ihr Gelände allein oder höchstens mit Hilfe eines Tagelöhners kultivieren. Viele Eigentümer besitzen jedoch große Pflanzungen. Sie bebauen sie nicht selbst, sondern verpachten sie. Diese Pächter sind die zweite Kategorie im System der amerikanischen Baumwollwirtschaft. Sie haben eine jährliche Pacht und erhalten von dem Eigentümer gewisse Betriebsmittel. Maschinen, Werkzeuge und Mäuel sind meistens Eigentum der Pächter, was sie in der Hierarchie der Baumwollwirtschaft um eine Stufe höher als die sogenannten Cropper rangieren läßt.

Der „Cropper“, der proletarische landwirtschaftliche Pächter, besitzt nichts als seine Arbeitskraft und die seiner Familie. Im allgemeinen gehört er der Neerasse an. Im Süden der Vereinigten Staaten, von den Bergen Georgias bis zum Mississippi, gibt es Hunderttausende von diesen Landproletariern. Der Pächter leibt dem Cropper einen Mäuel und die nötigen Werkzeuge. Er stellt ihm die Ausrüstung zur Verfügung und weist ihm eine Parzelle an. Während des Frühjahrs und des Sommers ist er gemeinsam, von Vorhülften zu leben. Nach der Ernte erfolgt die Berechnung in folgender Weise: Vom erzielteten Verkaufspreis behält der Pächter die Hälfte. Den anderen Teil erhält der Cropper ausbezahlt.

Giftgas vom Automobil

Das tödliche Kohlenoxydgas

Es ist bekannt, daß jede technische Feuerung nicht nur Fortschritt ist, sondern oft auch bisher unbekannte Gefahren für das Leben und die Gesundheit zahlreicher Menschen bedeutet. Das wird besonders klar, wenn man die Luftstellung liest, die Prof. Julius Hirsch in den Blättern für Volksgesundheitspflege veröffentlicht. Danach gibt es eine große Anzahl außerordentlich gefährlicher, denen täglich zahlreiche Menschen zum Opfer fallen. So wurden bei der Berliner Polizei in einem Jahr allein 456 tödliche Verkehrsunfälle gemeldet, gegenüber 126 tödlichen Betriebsunfällen in Fabriken und gewerblichen Anlagen. Sehr hoch ist aber auch die Zahl der Todesfälle in Häusern und Wohnungen durch Einwirkung des elektrischen Stromes sowie bei Verbrennungen durch Explosionen von Chemikalien (wie Benzol und Benzol). Viele technischen Gefahren des täglichen Lebens kann wohl jeder beobachten, der einmal auf verkehrsreichen Plätzen und Straßen der Großstadt die dichtgedrängten Reihen der Kraftfahrzeuge beobachten sieht.

Die Gefahren des Ueberfahrens sind bekannt; aber nur wenige machen sich darüber Gedanken, wie gefährlich der üble Geruch der Automobilabgase werden kann, der besonders an heißen Sommertagen die ohnedies nicht sehr erträgliche Großstadtluft vernebelt. In diesen Auspuffanlagen der Automobile befindet sich nämlich neben Stickstoff, unverändertem Brennstoff und überbleibenden Verbrennungsprodukten von Schmiermitteln auch das gefährliche, geruchlose Kohlenoxydgas. Dieses Kohlenoxydgas entsteht besonders dann aus den Brennstoffen, wenn dem Motor mehr Brennstoff zugeführt wird als der gleichzeitig vorhandene, im selben Raum befindliche Sauerstoff bewältigen kann. Die Verbrennung des Benzols oder des Benzols muß dann eben zwangsäufig bei dem giftigen Kohlenoxyd Halt machen.

Dieses Kohlenoxyd wird in die menschlichen Lungen aufgenommen, dringt in den Blutkreislauf ein und fetzt sich dort an den Blutkörperchen an. Der so vergiftete Blutkreislauf ist nun nicht mehr imstande, seine normale Funktion als Sauerstoffträger der Organe zu erfüllen. Der Gehalt der Automobilabgase an diesem Gift

Ein typischer Fall sei aus dem Staate Georgia herausgegriffen. Die Ernte eines Pflanzers von 200 Aekern Land erbrachte 471 Dollar 60 Cent. Davon erhielt der Cropper die Hälfte, also 235 Dollar 60 Cent, von der er ein ganzes Jahr mit seiner Frau und seinen fünf Kindern leben sollte. In Wirklichkeit war die Summe bereits zum größten Teile in Vorhülften erschöpft. Heute gehen die Kinder fast nackt, die Eltern in Lumpen.

Trotzdem stehen die Cropper noch nicht einmal auf der tiefsten Stufe dieses Wirtschaftssystems. Noch schlimmer daran als sie sind

die Tagelöhner,

auch meistens Schwarze, die im Afford besetzt werden. In Georgia bezahlt man 20 Cent, das sind 80 Pfennig, für das Pflücken von einem Zentner Baumwolle. Am Tage kann ein kräftiger Mann 150 bis 200 Pfund einern. 250 Pfund oder 3 Zentner gehen schon über menschliche Kräfte. Die Einnahme eines Tagelöhners beläuft sich also durchschnittlich pro Tag auf allerhöchstens 2 Mark, wobei nicht zu vergessen ist, daß es sich um Saisonarbeit handelt. Sonst sind die schwarzen Tagelöhner erwerbslos und, da in Amerika keine Unterstützung gezahlt wird, sind sie dem unglaublichsten Elend preisgegeben. In den Staaten Mississippi, Louisiana und Texas sind die Affordlöhne für Tagelöhner etwas höher. Man erhält hier 40 bis 50 Cent für das Pflücken eines Zentners Baumwolle. Die Lebenskosten sind dafür in diesen Gegenden verhältnismäßig höher.

Ganz schlimm ist es nun im Jahre 1932 geworden. Einmal hat man die Pflanzung für Baumwolle begrenzt. Alle Pflanser, besonders im Süden, sind in höchster Aufregung. Was soll man tun? Soll man, wie das Brasilien tut, Kaffee ins Meer werfen und Getreide verbrennen? Man provoziert den Gedanken, die Baumwollfelder in diesem Jahr überhaupt nicht abzuernten.

Das erscheint den Farmern wie wüster Unfug. Und man kann mit offenem Herzen, wenn die nordamerikanische Regierung sich anstellt, diese Pläne durchzuführen.

Auf den Rat landwirtschaftlicher Autoritäten haben viele amerikanische Baumwollpflanser schon im vergangenen Jahre einen Ausweg gesucht. Sie bebauten nur noch einen Teil ihres Landes mit Baumwolle und sahen für den Rest

Gemüse- und Obstbau

beran. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß der Verkauf von Obst und Gemüse wegen der weiten Entfernung der Märkte und auch wegen der Ueberproduktion mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Im vorigen Herbst sind die

Pflanze buchstäblich verkauft

und in Nework fanden sich noch nicht einmal Leute, die sie gegen Geld haben wollten. Jedoch wurde durch den teilweisen Anbau von Gemüse wenigstens verhindert, daß die proletarischen Bewohner des Südens Hungers starben. Viele Tagelöhner haben auch das Land verlassen und überschwemmen die Städte, in denen man damit rechnen kann, vielleicht hin und wieder eine warme Suppe zu erhalten. Nun laufen Stadtbriefe hinter diesen schwarzen Tagelöhnern. Sie haben im vorigen Jahr vom Pflanzungsbesitzer Vorhülften erhalten. Da der Verdienst oft altes Kull war, konnten sie die Schuld nicht begleichen. Das Vorhülften stellt einen der schlimmsten Schäden dar. Manche Pflanser wünschen

offen die Seiten der Sklaverei zurück.

Nun will man nach Washington ziehen!!

kann Konzentrationen von 3—7 Prozent, das ist das Vielfache der tödlichen Dosis, erreichen. Würde man eine Maus nur einen Augenblick an ein Auspuffrohr halten, so wäre sie in wenigen Sekunden tot. Trotzdem sei zum Troste gesagt, daß sich selbst bei großer Verkehrsdichte in der freien Straßenluft nur sehr geringe Kohlenoxydmengen nachweisen lassen. Die Wärmeabgabe verteilen sich eben beim Verlassen des Auspuffrohrs äußerst reich.

In geschlossenen Räumen, wie Garagen und Werkstätten, liegen die Verhältnisse aber ganz anders. Je kleiner der Raum ist, desto eher werden die tödlichen Kohlenoxydkonzentrationen erreicht. In den Garagen muß daher unbedingt für eine ausreichende Ventilation gesorgt werden. Nach einer preussischen Statistik sind in einem Jahr von 259 in Garagen vorgekommenen Todesfällen 207 auf Vergiftung durch Abgase zurückzuführen. Manche Fahrer sind so leichtfertig, daß sie ohne weiteres beim Arbeiten in kalten Garagen den Motor sogar noch als Wärmequelle benutzen. Sie sollten sich lieber klar machen, daß jeder, der in geschlossener Garage den Automotormotor ohne Vorhülftenmaßnahmen laufen läßt, genau wie ein Selbstmörder handelt, der sich in der Küche neben den geöffneten Gasbrennern setzt.

Sport

Leichtathletik

Am Samstag, 6. August, treffen sich zum fünften Orientierungslauf in der B-Klasse Rindheim — Bantzenloch und bei den Sportlerinnen Gillingen — H.R. Die Ränge beinhalten jeweils 17 Uhr auf den Sportplätzen der erstgenannten Vereine. Während in der Jugendklasse die noch ungeschlagene Rindheimer als Favoriten gelten, werden bei der B-Klasse die ebenfalls noch ohne Punktverlust dastehende Bantzenlocher das dicke Ende mit nach Hause nehmen. Gillingen stellt mit seiner B- und Sportlerinnen-Mannschaft erstmals in die Serie ein, eine Vorauslage ist deshalb nicht möglich, jedoch werden sie gegen die Rindheimer einen äußerst guten Stand haben.

Friedr. Köpper

Kaarl. Vortere-Einnehmer der deutsch-ländl

Klassen-Lotterie

Kaarlbrude, Kriegstr. 3a

Ede Mübberer Straße

Telephon 5286

Hil. Gg.-Friedrichstr. 2b

348 000 Gewinne

2 Prämien zu je 500 000 M.

100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Spielz. 114 260 100 M.

V. Klasse Ziehung:

8 August bis 12. Sept.

Schluß der Erneuerung

Montag, den 1. August

Deutscher Feuerwehrtag!

Vergnügungspark auf dem Schmiederplatz

Täglich Konzert und großer Festumzug in den Bierzellen

Ausstellungs-Restaurant

Konzert u. künstlerische Darbietungen von Fel. Hilde Kimmel u. Herr Willi Sder

Ausschank von Sinner Export-Bier

Inhaber: Rudolf Bandschuh, Hotel und Restaurant „Prinz Luitpold“.

Zur Einmachzeit

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Kristallzucker Pfund 37
Grießzucker . . . Pfund 39

Bei Abnahme von 100 Pfund 1 Pfg. billiger

Opekta (Einmachhilfe) . . . Paket 23 u. 45	Salzylpulver . . . Paket 7
Opekta flüssig . . . Flasche 86 u. 1.53	Salzylpapier . . . Rolle 15
Cellophanpapier Packung 25	

Besonders preiswert:

Gurken-Kräuter-Einmach-Essig Liter **30**

Sobald eingetroffen:

Neues Fildersauerkraut Pfund 12	Neue Grünkern ganze . . . Pfund 40
Kartoffeln . . . Pfund 4	Grünkern gemahlen Pfund 36
Matjesheringe Stück 10	Tomaten . . . Pfund 24
Zwiebeln . . . Pfund 7	Bananen . . . Pfund 36

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Lebensbedürfnisverein

Lebensmittel

Fr. Molkereibutter Pfd. 1.25	Gek. Vorderschinken 1/2 St. 55	Heute besonders billig!
Mecklenburger Markenbutter 1/2 Pfd.-St. 68	Fst. Hinterschinken 1/2 St. 65	Rangoon-Reis 3 Pfund 45
Felaste Oldenburger Markenbutter 1/2 Pfund 70	Dörrfleisch . . . Pfund 85	Japan-Reis . . . 3 Pfund 55
Fr. Ausländeler 10 St. 60	Wiener Würstchen 4 Paar 68	Moulin-Reis Pfund 23
Butterkäse . . . 1/4 Pfund 30	Krakauer . . . Pfund 58	Tafelreis blue-rose Pfund 25
Allgäuer Weichkäse 6 teilig Karton 24	Rotwurst . . . 1/4 Pfund 15	Echter Karolinen-Reis Pfund 33
Goudakäse . . . 1/4 Pfund 40	Leberwurst . . . 1/4 Pfund 15	Hartweizengrieß Pfund 24
Stangenkäse in Leib, Pfd. 40	Schinkenwurst im Ganzen Pfund 23	Sunbücklinge . . . Pfund 40
Pflirsche . . . Pfund 20	Bierwurst . . . Pfund 60	Oelfardinen Dose - 30 - 23 17
Pflaumen . . . 3 Pfund 15	Schlackwurst 1/4 Pfd. 38	Sauerkraut . . . Pfund 11
Zeltlinger Riesling Liter 85	Suppenhühner Pfund 65	Rotkraut . . . 3 Pfund 20
Lieser. Kirchberg Liter 90	Junge Hähnen . . . Pfund 95	Weißkraut . . . 3 Pfund 10
Markgräfer Gutedel Liter 95	Rehbug . . . Pfund 88	Tomaten . . . Pfund 23
Mülheimer Herberg Liter 1.10 ohne Glas	Reh-Ragout . . . Pfund 80	Grüne Bohnen 3 Pfund 20
	Solange Vorrat!	Kartoffeln . . . 10 Pfund 30
		Zitronen . . . 10 Stück 55

Kokosfett 3 Tat. **80**
Amer. Fett Pfd. **45**
Deutsches Fett Pfd. **52**

KNOPF

Salatöl Liter **45**
Tafelöl Liter **58**
Erdnußöl Liter **78**

Küchen

neueste Modelle in Form und Preis jedem zuzugend Große Auswahl in Natur- u. Lackausführung.

Haupthaus mit Tisch, 2 Stühle und Hocker **95 150 200 255 245 350**

Schlafzimmer Speisezimmer von RM. 300.- bis 1200.-

Sonntag, den 7. August von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Passage-Möbelhaus
EMIL SCHWEITZER 4080
Passage 3a, Ecke Kaiser- u. Waldstr.

Billig raucht, wer bei Ziretta kauft.

Zigarrenhaus Ziretta

Kaiserstraße 60.

In jeden Haushalt gehört die

Frauenwelt

die Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes.

Preis 30 Pfg. Mit Schnittmuster 40 Pfg.

Hermann Thimig Jenny Jugo

In dem erstklassigen Lustspiel **ICH BLEIB BEI DIR** nach dem bekannten Schläger

Ich bleib bei Dir bis morgen früh

Ein ganz reizender Lustspiel-schläger voll echtem Witz und schmissiger Musik!

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30

Gloria-Palast

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert Kapelle Ernö Walter.

Einlage:
Cavatino . . . für Raff Zizeunerweisen . . . Violine u. Sarasate
Solist: Kapellmeister Ernö Walter

20.30 Uhr abends:

Operetten-, Tonfilm- und Schläger-Abend

Athletenklub „Einigkeit“ Mühlburg
Am Samstag, den 6. Sonntag, den 7. und Montag, den 8. August findet unser **30jähr. Stiftungsfest** mit **Bezirksfest** im Gasthaus z. Engel, Grünwinkel, statt. Beginn des Festmahlts Samstag 19.30 Uhr. Mitwirkende: „Vokalchor-West“, Froie Turner, Abt. Mühlburg und Krattsportverein Mannheim-Nord. 4049

Für gute Unterkunft u. d. Festplatz und gute Bewirtung ist bestens gesorgt. Wir laden alle Brudervereine sowie die ganze Einwohnerschaft herzl. ein. Der Vorstand

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Karlsruhe

Sterbetafel

In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1932 hat unsere Verwaltungsstelle durch den Tod folgende Kolleginnen und Kollegen verloren:

Beneter Friedrich, Masch.-Formler
Felinger Franz, Schleifer
Kämmer Georg, Schleifer
Kleinhaus Philipp, Maler
Kurz Konrad, Fräser
Landwerlin Oskar, 4057 Schlosser
Lang Friedr. Wilh., Masch.-Formler
Melzer Hermann, Kernmacher
Spinner Karl, Blechner
Stoll Johann, Fräser
Weber Heinrich, M.-Arb.
Weber Sophie, Arbeiterin

Wir werden den verstorbenen Mitstreitern unseres Verbandes stets ein treues Andenken bewahren.

Die Ortsverwaltung

Was bietet Pfankuch diese Woche?

Für den Feuerwehrlieb!

ca. 2000 Senaceten

Bayerischer Gamemert 75

in bekannter guter Qualität

Münsterkäse 1/4 Pfd. 20	78
Schweizer salt. 1/4 Pfd. 30	1.18
Romadour ohne Rinde, in Staniol . . . Laib 25	
Halbhare Schachtelkäse Schachtel von 10	
Bayer. Mettwurst Stück 23	
Salami 1/4 Pfd. 30	1.18
Frankwürstchen D. Inh. 35	
D. Inhalt 1.70 D. Inhalt 30	3.35
Sardellenfilet 1/4 Pfund 45	
Sardellen . . . 1/4 Pfund 25	
Portug. Oelsardinen Dose von 19	

Großabnehmer erhalten Sonderpreise!

den wirklich guten **Wein**

Jungelheimer rot . . . 50
Guntersblumer Ff. Inb. **50**
Hardter Letten Ff. Inb. **65**
Niersteiner Domtal Ff. Inb. **1.-**

Preise ohne Glas, Flaschenpfand 10 Pfg.

Kirsch- und Zwaischggen-Wasser, Cognac

Pfankuch

. . . und unter Rabatt

Gaggenauer Anzeigen

Obituary
Ich weise darauf hin, daß reines Obi. täglich im Rathaus in Gaggenau zum Versand in die Verbrauchsgebiete abgenommen wird. Nähere Auskunft ill bei Herrn Eich, Rathaus, Zimmer Nr. 1 einzuholen.

Fahrtstühle für Kranke
Die freiw. Sanitätskolonne Gaggenau hat 2 Krankenfahrstühle, welche der Einwohner-schaft nach Bedürfnis zur Verfügung gestellt werden.

Bedarfsanmeldungen sind an den Kolonnenführer Herrn Emil Kranz, Buchdruckereibetrieb in Gaggenau, den 4. August 1932, 928

Der Bürgermeister
E. Schneider.

St. Jakobs-Balsam

„Echter“ zu Mk. 3.-

von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand. **Nachnahmen sind ausdrücklich wesen.** In den Apotheken zu haben.

Karlsruher Mastviehmarkt.
Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Grotzschweine und Kleinvieh. Große Aufbuhren erstklassiger Masttiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle.
Stadt, Schlacht- und Viehhofamt

Viele

machen sich kaum einen Begriff, wie intensiv eine Tageszeitung gelesen wird. Kein anderes Werbemittel ist mit der Zeitungsanzeige zu vergleichen. Wollen auch Sie Ihrem Angebot einen guten Erfolg geben, dann

nur werben mit

Volksfreund-Inseraten

Büfett-Schränke
Möbel aller Art verk. billig
Hochmann
Zähringerstr. 29

Empfehle mich im **Späßen**
von Parkett- und Pitschene-Böden bei billiger Berechnung. Arbeit wird pünktlich u. sauber ausgeführt. Adresse zu erfragen, unt. Nr. 4086 im Volksfreund.

Etillgen. Ankerbrotterhölz 4.85, sonstige Kleiderstücke Raumend billig bei **Sommer**, Sternengasse 12, S1430

Gasherd 2- und 3-flammig
eventl. mit Tisch
Ederstiefel wie neu, sehr billig zu verkaufen.

In Auswahl unübertroffen!
Im Preis nicht zu unterbieten!
In Qualität altbewährt!

Qualitäts-Möbel

Holz-Gutmann

Karlstraße 30

Das führende Haus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen **Sonntag, 7. August, geöffnet!**
11-6 Uhr

Sehr gut erhalt. weißer **Bücher-Regal** u. **Stühlwagen** preiswert zu verkaufen. Oster Ortman
Kleinfeldstr. 27 1433

Gut erhaltener weißer **Stuhl** u. **Stühlwagen** billig abzugeben. Karlsruherstr. 27 IV 1434

Über 100 gut erhaltene **Maß-Anzüge** **Mäntel, Überz.** 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000

Gebrauchte MOEBEL
(gute) aller Art **kaut u. verkauft**
Schirrmann, Markgrafenstraße 43

Büfett-Schränke
Möbel aller Art verk. billig
Hochmann
Zähringerstr. 29

Empfehle mich im **Späßen**
von Parkett- und Pitschene-Böden bei billiger Berechnung. Arbeit wird pünktlich u. sauber ausgeführt. Adresse zu erfragen, unt. Nr. 4086 im Volksfreund.

Etillgen. Ankerbrotterhölz 4.85, sonstige Kleiderstücke Raumend billig bei **Sommer**, Sternengasse 12, S1430

Gasherd 2- und 3-flammig
eventl. mit Tisch
Ederstiefel wie neu, sehr billig zu verkaufen.

Trauerfeier für Kommerzienrat Moninger

Die überaus starke Trauerversammlung für den verstorbenen Kommerzienrat Moninger zeigte die Wertschätzung, welche der Verstorbene in weiten Kreisen genossen.

Der Bach

Draußen vor den Toren der grauen, dumpfen, eintönigen Stadt. Ruhe und Schweigen herrscht in dem frischgrünen Laubwald. Durch das Geäst fällt ein Bündel Strahlen, erhellt den stillen Waldes-sauber.

In diese Harmonie klingt hell und freudig das Murmeln eines Baches, das sich wie ein geheimnisvolles Erzählen anhört, der in vielen Windungen das Tal durchzieht.

Wie trüb und leicht wäre der Lebensstrom eines Menschen, wenn im ewigen Gleichmaß von Geburt bis zum Tode kein Hindernis, das zu überwinden dem Menschen hinreichend Kräfte gegeben sind, sich ihm entgegenstellen würde.

Wenn nach finsternen Tagen und Stunden, die Steine im Bach des Lebens umfließt oder überprallt liegen, scheint er klar und rein. Je mehr Steine es sind, um so stürmischer die Vergangenheit, um so klarer und reiner der Lebensweg, der den Menschen im inneren Kampf ums Dasein, um seinen Platz an der Sonne zu behaupten oder zu verteidigen, stürzt und festhält.

Die Polizei berichtet:

Berkehrsunfälle

In vergangener Nacht wurde auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Durlach ein Mann blutüberströmt aufgefunden. Der Verletzte, der nach vorgelundenen Spuren offenbar von einem Kraftfahrzeug überfahren und liegen gelassen worden war, wurde ins Krankenhaus Durlach eingeliefert.

Blitzschlag

Gestern nachmittags schlug der Blitz in ein Gebäude in der Hauptstraße in Rintheim ein; es entstand glücklicherweise nur leichter Gebäudeschaden.

Unfall

In der Nähe vom Hauptbahnhof stieß eine Frau auf weggeworfenen Obstresten aus und verlor sich dabei im Kniegelenk derart, daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

An die Funktionäre: Alle im Umlauf befindlichen Sammelblätter und Freiheitsopfermappen sind sofort mit dem Kassier Gen. Lang, Kaiserstr. 46, abzugeben. Die noch nicht bezahlten Ausgaben der Bezirksblätter sind ebenfalls unverzüglich mit Gen. Lang zu regeln. Der Vorstand.

Veranstaltungen: Raffe Bauer. Kabellmeister Ernst Walter spielt im heutigen Konzertsaal als Einlage Cavatine von Raff und Sarasate. Abends ist moderne Unterhaltungsmusik. (Siehe die Anzeigen.) Freitag, den 5. August 1932: Sommerrevue: Die Gelbe. 20 Uhr. Raffe Bauer: 20 Uhr. Raffe Bauer: 20 Uhr. Raffe Bauer: 20 Uhr.

Der Reichstagsbaumeister

Zum 20. Todestag Paul Wallots

Das Leben des Baumeisters Paul Wallot, des Erbauers des Reichstages, verlief ganz arduin. Nach Abschluß seiner Studien in Darmstadt, Hannover und Berlin ging er für kürzere Zeit nach England und Italien und begann dann in Frankfurt am Main zu arbeiten.

Anfang und Ende

Als er den Auftrag erhielt, gratulierten ihm seine Freunde und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Auftrag den Beginn seiner Karriere bedeute.

Paul Wallot nahm freudig erregt die Glückwünsche entgegen: „Ich freue mich außerordentlich. Aber, ist es nicht eigenartig, wie hier die Begriffe Anfang und Ende verflochten sind! Das menschliche Leben, die menschliche Karriere endet im Friedhof. Meine Karriere jedoch, fast möchte ich sagen mein Leben, wird mit dem Friedhof beginnen.“

Das große Los

Zu Beginn des Jahrhunderts wurde in Wien ein Wettbewerb zum Bau der Stenbahnbrücke ausgeschrieben. Unter den zahlreich eingegangenen Entwürfen gefiel der Jury Paul Wallots Entwurf am besten, und er erhielt den Auftrag, die Brücke zu bauen.

189 Entwürfe

Im Jahre 1882 wurde der Bau des Reichstagsgebäudes ausgeschrieben. Dem öffentlichen Geminer winkle nicht nur der Auftrag, sondern auch ein Geldpreis von 15 000 M.

Es wurden nicht weniger als 189 Entwürfe eingereicht. Unter diesen 189 wurde Paul Wallots Entwurf ausgewählt. Am 9. Juni 1884 legte man den Grundstein. Der Bau dauerte fast zehn Jahre. Am 5. Dezember 1894 erfolgte die feierliche Schlusssteinlegung.

Während dieser Jahre hatte Paul Wallot mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Er konnte es seinen Kritikern nie recht machen. Er mußte auch eine ganze Reihe neuer Entwürfe ausarbeiten. Mit leiser Ironie nannte er diese Zeit seines Lebens: „Mein Reichstagskampf.“

Als dann das Reichstagsgebäude vollendet war und die Kritiker allerlei ausulken hatten, sagte er zu seinen Freunden: „Die Kritiker haben ja recht. Aber... unter 189 Entwürfen wurde meiner für gut befunden. Im Laufe der Jahre mußte ich immer wieder neue und neuere Entwürfe ausarbeiten, so daß schließlich

die vielen Kinder, die neuen Entwürfe die Mutter, den guten alten Entwürfe, ganz deformiert haben.“

Der Kasten

An der feierlichen Schlusssteinlegung des Reichstags nahm auch Wilhelm I. teil. Dem Kaiser gefiel das Gebäude nicht, weshalb er während der Feier einige abfällige Bemerkungen machte. Unter anderem sagte er: „Dieser Reichstag ist ein Kasten.“

Diese Bemerkung wurde Paul Wallot berichtet. Der geniale Baumeister nahm die tadelnde Bemerkung mit aller Daltung zur Kenntnis. Er konnte sich aber folgende Bemerkung nicht verkneipen: „Seine Majestät mögen recht haben. Der neue Reichstag ist nur ein Kasten, aber ein recht eigenwilliger Kasten, der ihm nicht immer aufs Wort parieren wird.“

Der Ehrenbürger

Paul Wallot wurde nach Fertigstellung des Reichstagsgebäudes mit vielerlei Ehren überhäuft. Wilhelm I. ernannte ihn trotz des „Kastens“ zum Geheimen Baurat. Er wurde Ehrenbürger seiner Vaterstadt, Mitglied der Akademien Berlin, Petersburg, Rom und selbst Amerika bereite ihm ein große Auszeichnung vor.

Da sich der Geehrte jedoch nicht entschließen konnte, nach Amerika zu fahren, mußte ihm die Urkunde in Berlin überreicht werden. In der amerikanischen Botschaft wurde eine kleine Feier veranstaltet, und der Botschafter übergab dem Baumeister die Urkunde.

Als Wallot die Feier verließ, sagte er selbstgefällig: „Nun bin ich Ehrenbürger von Oppenheim und San Francisco. Sollten noch andere Ehrenbürgerschaften dazu kommen, so kann es mir in fünfzig Jahrhunderten ebenso ergehen wie Homer: sieben Städte werden sich um das Recht streiten, mich ihren Sohn nennen zu dürfen!“

Der Siebzigjährige

An seinem 70. Geburtstag wurde dem bereits kränklichen, alten Herrn von einem besessenen Jüngling zugerufen: „Meister! Mit 70 Jahren fängt das Leben erst an!“

Reaktion lächelnd antwortete der Jubilar: „Ja, ja, junger Freund. Sie haben recht. Das Leben fängt mit 70 Jahren an — wenn man 20 ist!“

Wichtig Künftler

Vom Beruf des Künftlers hatte Paul Wallot eine sehr hohe Meinung. Als man ihm eines Tages kurz vor seinem Tode erzählte, daß lediglich bis achtzig Künftler gegen das Bismardental projektiert hätten, erklärte er mit Entschiedenheit: „Das ist unmöglich. Sechzig bis achtzig wirkliche Künftler, das gibt es ja gar nicht.“



Karte des mittleren Südamerikas mit dem zwischen Paraguay und Bolivien umflossenen Gran Chaco-Gebiet.

Aus dem Gerichtssaal

Überschreitung der Arbeitszeit

Im Karlsruhe, 4. Aug. Der Metzgermeister Adolf A. von hier hatte sich wegen Arbeitszeitüberschreitung zu verantworten. Er hatte seine Verkaufserlöse bis zu 67 Stunden wöchentlich in seinem Betrieb beschäftigt. Das Gericht ermäßigte die durch Strafbefehl festgesetzte Geldstrafe von 40 auf 35 Mark.

4000 Mark unterschlagen

Ein Mannheim, 4. Aug. Der 41 Jahre alte Geschäftsleiter der Bäckereigenossenschaft Weinheim, Adam Reinmuth aus Hemsbach, war vor dem Schöffengericht angeklagt, von 1921 bis 1931 insgesamt 4000 Mark unterschlagen zu haben. Das Gericht leit ihm zu hohe persönliche Ausgaben zur Last, was der Angeklagte bestritt. Dagegen behauptet er, daß die fehlbeträge nicht in betrügerischer Weise entstanden sind. Die mangelhafte Kontrolle sei mitverantwortlich, daß die fehlbeträge entstanden sind. Das Gericht sprach gegen den Angeklagten wegen Untreue in Tateinheit mit Betrug eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten aus. Es hielt Reinmuth einer betrügerischen Absicht überführt.

Kleine bad. Chronik

Schweres Autounglück — 3 Tote

Das Hotelraute des Viktoria-Hotels aus Finkenbach ist heute früh auf der Fahrt nach Kreuznach bei Theodorshall verunglückt. Ein Mann, 1 Frau und 1 Kind waren sofort tot. Fünf Personen mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Freiburg i. Br., 4. Aug. Schnellzuglokomotive entgleist. Im Freiburger Hauptbahnhof entgleiste eine Schnellzuglokomotive, die ausgerollt worden war, weil sie Beschädigungen aufwies. Die Entgleisung führte zu einigen Störungen im Zugverkehr, die jedoch bald wieder behoben werden konnten.

Melchhausen (Nied. Bruchsal), 800 Mark gestohlen. Im Umfassen der Landwirtsehe Adam und Wenzel Hamsch wurde nachts eingebrochen. Die Diebe, die mit den Diebstehlen vertraut gewesen sein müssen, raubten einen Koffer, der einen Wertbetrag von 800 Mark enthielt. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Wahl. Ein Wanderbursche tödlich verunglückt. Zwischen Stollhofen und Ulm bei Nistenua ist ein 20jähriger Wanderbursche aus Oberweil im Hunsrück tödlich verunglückt. Er wollte sich von der Seite auf ein vorbeifahrendes mit Steinen schwer beladenes Lastauto aufhängen, kam dabei zu Fall und geriet unter die Räder. Dem Verunglückten wurden beide Beine abgedrückt. Im Wähler Krankenhaus ist er gestorben.

Wittkath. Ein Blitz fuhr in das Umfassen des Kirchenbauers Gerold, ohne jedoch zu zünden. Nur die Dachanlage wurde zerstört.

Wittkath. Junge Fahrraddiebe. Die Gendarmerie hat drei Burschen im Alter von 18 bis 19 Jahren festgenommen, denen umfangreiche Fahrraddiebstähle nachgewiesen werden konnten. Auch die Geheimverstecke wurde festgestellt, in der die gestohlenen Räder umgearbeitet wurden.

Heidelberg, 4. Aug. Die nächste Schloßbesetzung in Heidelberg findet am 13. August statt.

Schriesheim (bei Heidelberg). Sprengstoffe gestohlen. Bis jetzt noch nicht ermittelte Täter erkranken in einer der letzten Nächte den Zugang zum Sprengstofflager des hiesigen Spandwerks und stahlen das ganze Sprengpulver sowie 300 Sprengkapseln.

Welsheim. Schlafwandlerin aus dem Fenster gestürzt. Die in den 30er Jahren stehende Frau des Friedhofwärters Wilhelm Schmitt führte beim Schlafwandeln aus dem Fenster und erlitt schwere Verletzungen. Sie mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Marktberichte

Obstmarkt Bühl vom 3. August. Heidelbeeren 25, Johannisbeeren 9-10, Himbeeren 32-38, Stachelbeeren 18, Reineclauden 8-12, Pfirsiche 20-25, Pflaumen 12-15, Pflaumen 10-14, Birnen 15-18, Kerpel 13-18 Bz.; Verkauf auf.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Ein Ausläufer des Azorenhochs arbeitet sich langsam auf dem Festland vor, ohne daß bisher eine Veränderung unserer Witterung eingetreten wäre. Wir müssen auch morgen im wesentlichen mit Fortdauer der kühlen, zeitweise regnerischen Witterung rechnen.

Wetterausichten für Samstag, den 6. August 1932: Im wesentlichen Fortdauer der bestehenden Witterung.

Wasserstand des Rheins

Hofel 215, gest. 10; Walbshut 413; Schusterinsel 290, gest. 15; Rehl 412, gest. 16; Maxau 579, gest. 30; Mannheim 400, gest. 24 Zentimeter.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungen. 2. August: Hermine Beter, alt 78 Jahre, Witwe von Karl Beter, Wirt. — 3. August: Frieda Hed, alt 50 Jahre, Ehefrau von Leopold Hed, Friseurmeister. Beerdigung am 5. August, 14 Uhr. Helene Lump, alt 65 Jahre, Witwe von Viktor Lump, Ledemeister. Beerdigung am 6. August, 13.30 Uhr. Clara Widmann, alt 78 Jahre, Witwe von Emil Widmann, Fabrikant. Beerdigung am 6. August, 10 Uhr. — 4. August: Gertrud Wilhelm, alt 61 Jahre, Ehefrau von August Wilhelm, Hausmeister. Beerdigung am 6. August, 14 Uhr. Feuerbestattung. Elisabeth Steidel, Hausangestellte, ledig, alt 24 Jahre.

Vereinsanzeigen

Veranstaltungen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden nur kurz erwähnt.

Karlsruhe. Sängerbund Vornwärts. Samstag abend halb 8 Uhr Treffpunkt der Sänger und Passiven (alter Friedhof Kapellenstraße) zwecks Ehrung. Anschließend Besuch der Kleingärtner, Gruppe Ost. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. 4062 Die Verwaltung.

Naturfreunde, Unterbezirk Karlsruhe. Anlässlich der 103. Jahrestag der Ortsgruppe Mörch gemeinsame Wanderung nach dort am Sonntag, 7. August. Sammelpunkt in Darfanden an der Festhalle um 11.30 Uhr. — Am Samstag, den 6. August, 20.30 Uhr. Festbankett in Mörch „Wolfsbau“. Wir bitten um rege Beteiligung. 4059 Die Bezirksleitung.

Freier Schützverein. Morgen Samstag, abends 8 Uhr, im Saalmen Quartalsversammlung. 4058 Der Vorstand.

W.M., „Solidarität“ (Stadt). Samstag, 6. August, 8 Uhr, Versammlung. Eide. Zahlreiches Erscheinen der Jugend erwartet. Ausschuss dankt. 7 Uhr. 4039 Die W.M.

Mörch, Naturfreunde. Am Samstag abend 1/2 9 Uhr Festbankett. Sonntag nachmittags 1/2 2 Uhr Auffstellung zum Festzug. Beides findet im bzw. beim Volkshaus statt. Auswärtige Ortsgruppen bitten wir, Rahmen mitzubringen. 715

Samauersand. Rehl. Stadtausschuß für Arbeiterfort und Jugendpflege. Montag, den 8. August, abends 1/2 9 Uhr, Versammlung im Gasthaus zum Lamm. Erscheinen sämtlicher Delegierten und Vorstände ist notwendig. 724 Der Vorstand.

Verkauf soweit Vorrat
Mengenabgabe vorbehalten.

Wieder **Für**
ein neuer Preis!



Schriftliche Bestellungen werden sorgfältigst erledigt. Innerhalb unserer Autozone Lieferung frei ins Haus.

Erstaunlich viel!



Runde Gummidecke 39
50 cm Durchmesser



Kind-Pullover 39
ohne Arm, versch. Farb., alle Größen



Platiron-Krag. 39
Kunstseide, Marocain, gestickt, od. Biffchenkrag. Kunstseid., Crêpe de Chine



Mittendecke 39
ca. 60 cm, eckig, mit Spitze und Locharbeit



Vorgezeichn. 39
Kaffeewärmer 3teilig, genäht, m. farbiger Kante



H-Sportgürtel 39
Rindleder, oder Hutständer mit Bürste



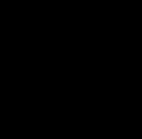
Eimer 39
14 cm, mit 4 Formen, Schaufel u. Netz od. Bloch-Sandwagen, 23 cm



Gepäckträger 39
25x12 cm, schwarz lackiert



6 Stück frische deutsche 39
Trinkgläser mit dem Adlerstempel



4 Paket 39
Zwieback

1 m bedruckte Kleiderkunstseide 39
1 m Beiderwand gestr. od. einfarbig
1 m gebt. Haustuch für Kissen
2 m Nessel oder Wäsetuch
1 m farbigen Wäsebatist
1 m Nessel 140 cm breit

2 Gerstenk.-Handtücher m. rot. Kte. 39
1 grau r'lein. Küchenhandt. 45/100 cm
1 Zeltdecke # 75,80 cm

2 halbl. Gläsertücher 39
6 Staubtücher
5 Netztücher

1 Frottehandtuch weiß, m. bunter 39
Kante, 45/100
6 Damentaschentücher Mako, m. bl. 39
Kordelrand

4 Herrentaschentücher weiß od. frbg. 39
Strumpfhaltgürtel mit 4 Haltern

1 Paar la. Damen-Strumpfhalter 39
5 m kunstseidenes Wäscheband
1 Paar Batist-Armblätter

6 m la. kunstseidene Gummilitze 39
1 Rolle Maschinenfaden 1000 m 4fach
6 Knäuel Seidenglanzstoff. 1 Karton 39
à 5 Gr.

1 Paar Haushaltschere 39
1 Paar Schuhspanner Metall oder 39
Gallath

4 Stück überzogene Kleiderbügel 39
1 P. Haushalt.-Gummihandschuhe
1 bunter Flechtgürtel für Kleider

1 Paar Damen-Handschuhe Wasch- 39
Leder imitiert, mod. Schlußform, gelb
regulär gearbeitet, moderne Farben
1 Paar Damen-Strümpfe kräftigeQual. 39
1 Paar Herren-Socken mod. Farbmil. 39
für Damen, Seidenton

1 Unterziehschlüpfer Elastik-Trikot 39
1 Damenhemdchen Elastik-Trikot, Bandträger oder Achsel 39
1 Strickkrawatte viele Farbstellung. 39
reine Wolle
1 Damen-Schluphose versch. verschiedene 39
Farb. Gr. 42-48
1 Herren-Sportmütze nette Muster 39
1 fertige Krawatte Längs-u. Querform 39
1 Selbstbinder Kunstseide

1 Paar Sockenhalter mit Lederbesatz 39
1 Damenhemd weiß Wäsestoff

1 Büstenhalter Trikot, gute Passform 39
3 Damenbinden 4 fach gestrickt
1 Damen-Jumperhürze Indanthren 39
1 Gummischürze mit Metallösen, 39
Kreuz- und Bindeband
2 Hemdenpassen Stück, und Klöppel 39
4 Kissen-Einsätze
2 lein. Kissen-Ecken
4 Meter breite Klöppelspitze

2 1/4 Mtr. mittelbr. Madap.-Stickerel 39
1 St. 4 1/2 Mtr. schmale Stickerel 39
1 Meter Etamine, 150 cm breit
1 Meter Gardinen-Stückware
1 Paar Scheibenschleier
1 m Landhaus-Gardinen mit Einsetz 39
und Spitze
1 Kissenplatte, aus 4 Gebelie- 39
ecken
1 Linoleum-Vorlage 40x50 cm
1 Stragula-Vorlage 45x67 cm
Palmolivendl-Seife 4 Stück, à 75 gr
Blumen-Seife 3 Stück à 100 gr
1 Gummi-Schwamm oval, groß 39
pastellfarbig
1 Bade-Helm zum Aussuchen
1 Toilette-Spiegel in Cell. u. Metallf. 39
1 Riegel Kernseife 5 teilig, 800 gr.

4 Roll. Harzer Rolle 6 Stück 39
1 Pfd. Nuß-Fett 100 %
2 Schacht. Camembert rund
1 Pfd. Limburger 20 %
Türkische Kirschen 3 Pfd.
1/2 Pfd. Cacao oil., stark entölt
1/2 Pfd. Mischkaffee 25% Bohn. 39
Brasil. Kaffee
100 gr Bohnenkaffee
2 Pfd. fein. Weizenmehl
1 Pfd. neue Grünkern gem.
1 Pfund Eier-Gemüse-Mudeln
3 Pfd. Bruchreis
2 Pfd. Hafertlocken
1 Pfd. Calif. Mischobst
1 Pfd. feine Hafertlocken in 39
Paketen

1 Schale, 17 cm 39
oder
3 Teller, 15 cm
oder
1 Platte, oval 39
25 cm lang

Ein Damen-Strohhüte in vielen modernen Formen 39
Posten für Damen und Kinder
Baskenmützen in verschiedenerer Ausführungen

1 Paar Kinderstrümpfe kräftige Qual., einfarbig 39
od. meliert, für ca. 5-10 J.
1 Paar Kindersocken große Farben-Auswahl 39
alle Größen
Kinderschlupfhosen Baumwolle oder leicht 39
angemacht
1 Paar Hosenträger guter Gummilang, mit Leder- 39
patte
1 Bade-Anzug für Kinder, bis ca. 8 Jahre
1 Mädchenhemd mit Stickerel, Länge 40-50
1 Knabenhemd Kieflerform, Länge 40-50
2 Mullwindeln 70/70, dicke Qualität
2 Molton-Unterlagen 40/50
1 Wickeldecke rohweiß, 70/75, mit Glanzstich
1 Glanzgarnjäckchen Größe 1-3
2 Erstlings-Jäckchen Baumwolle, mit bunter 39
Kante, Größe 1 und 2
1 Strickhöschen bis 5 Jahr
1 Knabenschürze Zellr., mit Spieltasche

Vorgezeichnete Handarbeiten 39
1 Tablettdecke, 40/60 cm, oder
1 Nachtschlecke mit Spitze, oder
1 Decke, ca. 40/75 oval, mit Spitze, oder
60/60, mit Kreuz- u. Spannstickarb., oder
1 Klammerschürze oder
1 Knabenschürze, Größe 50-65 cm

1/2 Pfd. Rotwurst Thüring. Art in 39
Schweinsbutt.
Ca. 300 Gr. Krakauer 1. Enden
200 Gr. Mettwurst in Enden
1/2 Pfd. Nordd. Del.-Leberwurst
1/2 Pfd. Lyoner
Kirschsaff, Orangeade
od. Citronade Wochenend- 39
Häusche Stück
1/2 Pfd. Blockschokolade
3 Pfd. Sauerkraut extra 39
10 Stck. Salzheringe groß
1/2 Pfd. Mayonnaise
1/2 Pfd. Fleischsalat
1 Dose Fetherlinge in Tom.
1/2 Pfd. Heringssalat
1 große feine Sardinen Club 39
Dose

1 Bund Koch- 39
löffel 5 Stück in
Cellophan

Plockwurst II 39
in kleinen Stücken
1/2 Pfund

1 Schüssel 39
1 Liter, weiß, oder
1 Schüssel 39
flach, 32 cm

1 Milchtopf 39
1 Liter, weiß, oder
1 Schüssel 39
flach, 32 cm

1 Milchtopf 39
1 Liter, weiß, oder
1 Schüssel 39
flach, 32 cm



Vase, ca. 9 cm, 39
echt Bleikristall, handgeschliff., od. Bleikristall-teller, vorsepr. und geschliffen



Jardiniere 39
mattgrün, 23 cm od. Glasschale 23 cm, weiß



Tortiseplatte 39
mod. Must., 39 cm oder Kakaoanne mit vern. Deckel



Washbecken 39
eisenb., 32 cm Steingut oder Waschkrug



Porzellanschale 39
m. Goldr., 18 cm od. Sammeldeck, mod. Must. Porzellan



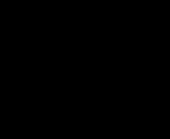
Porzellanschale 39
m. Goldr., 18 cm od. Sammeldeck, mod. Must. Porzellan



Porzellanschale 39
m. Goldr., 18 cm od. Sammeldeck, mod. Must. Porzellan



Porzellanschale 39
m. Goldr., 18 cm od. Sammeldeck, mod. Must. Porzellan



Porzellanschale 39
m. Goldr., 18 cm od. Sammeldeck, mod. Must. Porzellan



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



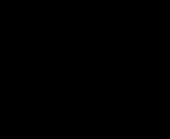
6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



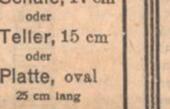
6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



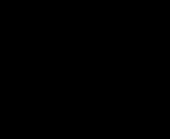
6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt



6 Kompott- 39
Teller Glas gepreßt

1 Satz Schlüssel 4 teilig, Steingut 39
4 Teller flach od. tief, Steingut
5 Dessert-Teller Steingut
5 Oberlinsen „Stutigart“, weiß
1 Milchtopf mit Schrift, 1/4 Lit., Steingut
1 Milchtopf „Feuertrotz“, ca. 1 Liter
1 Vase moderne Keramik
1 Blumenkübel Terracotta, bunt
1 Schlüssel rund, Steingut, ca. 22 cm
flach od. tief, Feston, Gold-
1 Teller rand, Markenporzellan
2 Dessertteller weiß, Porzellan
2 Schalen 13 cm, azurblau, mod. Form
5 Wasserbecher gepreßt
3 Bierbecher mit Goldrand
1 Kompottschale und Pressung
2 Flaschenrömer auf hohem Fuß
2 Mundwasserbecher opal m. Schrift
1 Einkochglas breite Form, 1 Lit. mit 39
Marke „Hirtler“
6 Kompottschälchen gepreßt
2 Tassen mit Untert., weiß, Porzellan
1 Tasse od. 1 Dessertteller China- 39
bau
1 Gießler od. 1 Zuckerdose Chinablau 39
Mattegold
1 Obst- od. Kuchensteller rand, Porz. 39
Steinzeugtopf grau-blau bemalt 2 Lit.
1 Kaffeekanne Emaille weiß, 1 1/2 Ltr.
1 Kasserolle Emaille, konisch, mit 39
Grillen, braun, 16 cm
1 Milchtopf Alum., unbedorft, 12 cm
1 Stielkasserolle Aluminium, unbedorft, 39
14 cm
1 Fleischsieb mit Grillen, auswechsel- 39
bar, 3 Einlagen, 18 cm
1 Puddingform zum Stützen (Fisch- 39
form)
2 Schneidbretter Buche, 36 u. 32 cm
1 Badezimmerleiste weiß lackiert
6 Bügel bunt lackiert mit 3 Haken
1 Hängel für Wäscheleinen
1 Obstmesser mit rostfreier Klinge 39
und Ebenholzheit
1 Teeglas Messing
1 Waschtisch 20 Meter
1 Ausklöpfer Rohr
1 Schrubber u. 1 Bürste
1 Kiosalthürste
1 Packg. Briefpapier 25 Bg., 25 Hüllen
1 Packg. Briefkarten 25 Krt., 25 Hüllen
150 Damast-Servietten
50 Servietten u. 50 Tropfendecken
6 Sütterlin-Hefte versch. Linaturen
1 Blockpackg. Briefpapier 25/25 cm
1 Fensterthermometer
1 Kinderkoffer aus glatter Hartplatte 39
mit Schnapp-Schloss
1 Kinder-Frühluchstasche Rindleder 39
2 Lmhb.
1 Kind.-Rucksack Vollrindl.-Riemen 39
1 Gelbbeutel in verschiedenen Leder- 39
arten und Einteilungen
1 Reisekissen Ledertuch m. Schlaufe
1 Plaidriemen Vollrindleder, 80 cm lg.
1 Paar Ohrhinge mit echt. Silberhaken
1 Nadel, Silber mit Perle oder Stein
1 Nadel mit Buchstaben für die Mütze 39
oder Kleider
1 Paar Manschettenknöpfe prima 39
Alpaka
1 Wasserball mit Blase
1 Straßenwalze mit Uhrwerk
1 Schlenzenzappelin mit Uhrwerk
1 Turn-Spiel-Ball Lederbraun 39
29 cm Umfang
1 Holländer Segelboot ca. 28 cm
1 Schaufel 75 cm lang, u. 1 Rechen,
67 cm lang, sehr stark
1 Fahrradpumpe prima Qualität
1 Fahrradnetz dicht, bunte Farben
1 große Fl. Maschinenöl u. Oel
1 Fahrradlocke Zweiklang

1 Satz Schlüssel 4 teilig, Steingut 39
4 Teller flach od. tief, Steingut
5 Dessert-Teller Steingut
5 Oberlinsen „Stutigart“, weiß
1 Milchtopf mit Schrift, 1/4 Lit., Steingut
1 Milchtopf „Feuertrotz“, ca. 1 Liter
1 Vase moderne Keramik
1 Blumenkübel Terracotta, bunt
1 Schlüssel rund, Steingut, ca. 22 cm
flach od. tief, Feston, Gold-
1 Teller rand, Markenporzellan
2 Dessertteller weiß, Porzellan
2 Schalen 13 cm, azurblau, mod. Form
5 Wasserbecher gepreßt
3 Bierbecher mit Goldrand
1 Kompottschale und Pressung
2 Flaschenrömer auf hohem Fuß
2 Mundwasserbecher opal m. Schrift
1 Einkochglas breite Form, 1 Lit. mit 39
Marke „Hirtler“
6 Kompottschälchen gepreßt
2 Tassen mit Untert., weiß, Porzellan
1 Tasse od. 1 Dessertteller China- 39
bau
1 Gießler od. 1 Zuckerdose Chinablau 39
Mattegold
1 Obst- od. Kuchensteller rand, Porz. 39
Steinzeugtopf grau-blau bemalt 2 Lit.
1 Kaffeekanne Emaille weiß, 1 1/2 Ltr.
1 Kasserolle Emaille, konisch, mit 39
Grillen, braun, 16 cm
1 Milchtopf Alum., unbedorft, 12 cm
1 Stielkasserolle Aluminium, unbedorft, 39
14 cm
1 Fleischsieb mit Grillen, auswechsel- 39
bar, 3 Einlagen, 18 cm
1 Puddingform zum Stützen (Fisch- 39
form)
2 Schneidbretter Buche, 36 u. 32 cm
1 Badezimmerleiste weiß lackiert
6 Bügel bunt lackiert mit 3 Haken
1 Hängel für Wäscheleinen
1 Obstmesser mit rostfreier Klinge 39
und Ebenholzheit
1 Teeglas Messing
1 Waschtisch 20 Meter
1 Ausklöpfer Rohr
1 Schrubber u. 1 Bürste
1 Kiosalthürste
1 Packg. Briefpapier 25 Bg., 25 Hüllen
1 Packg. Briefkarten 25 Krt., 25 Hüllen
150 Damast-Servietten
50 Servietten u. 50 Tropfendecken
6 Sütterlin-Hefte versch. Linaturen
1 Blockpackg. Briefpapier 25/25 cm
1 Fensterthermometer
1 Kinderkoffer aus glatter Hartplatte 39
mit Schnapp-Schloss
1 Kinder-Frühluchstasche Rindleder 39
2 Lmhb.
1 Kind.-Rucksack Vollrindl.-Riemen 39
1 Gelbbeutel in verschiedenen Leder- 39
arten und Einteilungen
1 Reisekissen Ledertuch m. Schlaufe
1 Plaidriemen Vollrindleder, 80 cm lg.
1 Paar Ohrhinge mit echt. Silberhaken
1 Nadel, Silber mit Perle oder Stein
1 Nadel mit Buchstaben für die Mütze 39
oder Kleider
1 Paar Manschettenknöpfe prima 39
Alpaka
1 Wasserball mit Blase
1 Straßenwalze mit Uhrwerk
1 Schlenzenzappelin mit Uhrwerk
1 Turn-Spiel-Ball Lederbraun 39
29 cm Umfang
1 Holländer Segelboot ca. 28 cm
1 Schaufel 75 cm lang, u. 1 Rechen,
67 cm lang, sehr stark
1 Fahrradpumpe prima Qualität
1 Fahrradnetz dicht, bunte Farben
1 große Fl. Maschinenöl u. Oel
1 Fahrradlocke Zweiklang

1 Schlüssel rund, Steingut, ca. 22 cm 39
flach od. tief, Feston, Gold-
1 Teller rand, Markenporzellan
2 Dessertteller weiß, Porzellan
2 Schalen 13 cm, azurblau, mod. Form
5 Wasserbecher gepreßt
3 Bierbecher mit Goldrand
1 Kompottschale und Pressung
2 Flaschenrömer auf hohem Fuß
2 Mundwasserbecher opal m. Schrift
1 Einkochglas breite Form, 1 Lit. mit 39
Marke „Hirtler“
6 Kompottschälchen gepreßt
2 Tassen mit Untert., weiß, Porzellan
1 Tasse od. 1 Dessertteller China- 39
bau
1 Gießler od. 1 Zuckerdose Chinablau 39
Mattegold
1 Obst- od. Kuchensteller rand, Porz. 39
Steinzeugtopf grau-blau bemalt 2 Lit.
1 Kaffeekanne Emaille weiß, 1 1/2 Ltr.
1 Kasserolle Emaille, konisch, mit 39
Grillen, braun, 16 cm
1 Milchtopf Alum., unbedorft, 12 cm
1 Stielkasserolle Aluminium, unbedorft, 39
14 cm
1 Fleischsieb mit Grillen, auswechsel- 39
bar, 3 Einlagen, 18 cm
1 Puddingform zum Stützen (Fisch- 39
form)
2 Schneidbretter Buche, 36 u. 32 cm
1 Badezimmerleiste weiß lackiert
6 Bügel bunt lackiert mit 3 Haken
1 Hängel für Wäscheleinen
1 Obstmesser mit rostfreier Klinge 39
und Ebenholzheit
1 Teeglas Messing
1 Waschtisch 20 Meter
1 Ausklöpfer Rohr
1 Schrubber u. 1 Bürste
1 Kiosalthürste
1 Packg. Briefpapier 25 Bg., 25 Hüllen
1 Packg. Briefkarten 25 Krt., 25 Hüllen
150 Damast-Servietten
50 Servietten u. 50 Tropfendecken
6 Sütterlin-Hefte versch. Linaturen
1 Blockpackg. Briefpapier 25/25 cm
1 Fensterthermometer
1 Kinderkoffer aus glatter Hartplatte 39
mit Schnapp-Schloss
1 Kinder-Frühluchstasche Rindleder 39
2 Lmhb.
1 Kind.-Rucksack Vollrindl.-Riemen 39
1 Gelbbeutel in verschiedenen Leder- 39
arten und Einteilungen
1 Reisekissen Ledertuch m. Schlaufe
1 Plaidriemen Vollrindleder, 80 cm lg.
1 Paar Ohrhinge mit echt. Silberhaken
1 Nadel, Silber mit Perle oder Stein
1 Nadel mit Buchstaben für die Mütze 39
oder Kleider
1 Paar Manschettenknöpfe prima 39
Alpaka
1 Wasserball mit Blase
1 Straßenwalze mit Uhrwerk
1 Schlenzenzappelin mit Uhrwerk
1 Turn-Spiel-Ball Lederbraun 39
29 cm Umfang
1 Holländer Segelboot ca. 28 cm
1 Schaufel 75 cm lang, u. 1 Rechen,
67 cm lang, sehr stark
1 Fahrradpumpe prima Qualität
1 Fahrradnetz dicht, bunte Farben
1 große Fl. Maschinenöl u. Oel
1 Fahrradlocke Zweiklang

1 Schlüssel rund, Steingut, ca. 22 cm 39
flach od. tief, Feston, Gold-
1 Teller rand, Markenporzellan
2 Dessertteller weiß, Porzellan
2 Schalen 13 cm, azurblau, mod. Form
5 Wasserbecher gepreßt
3 Bierbecher mit Goldrand
1 Kompottschale und Pressung
2 Flaschenrömer auf hohem Fuß
2 Mundwasserbecher opal m. Schrift
1 Einkochglas breite Form, 1 Lit. mit 39
Marke „Hirtler“
6 Kompottschälchen gepreßt
2 Tassen mit Untert., weiß, Porzellan
1 Tasse od. 1 Dessertteller China- 39
bau
1 Gießler od. 1 Zuckerdose Chinablau 39
Mattegold
1 Obst- od. Kuchensteller rand, Porz. 39
Steinzeugtopf grau-blau bemalt 2 Lit.
1 Kaffeekanne Emaille weiß, 1 1/2 Ltr.
1 Kasserolle Emaille, konisch, mit 39
Grillen, braun, 16 cm
1 Milchtopf Alum., unbedorft, 12 cm
1 Stielkasserolle Aluminium, unbedorft, 39
14 cm
1 Fleischsieb mit Grillen, auswechsel- 39
bar, 3 Einlagen, 18 cm
1 Puddingform zum Stützen (Fisch- 39
form)
2 Schneidbretter Buche, 36 u. 32 cm
1 Badezimmerleiste weiß lackiert
6 Bügel bunt lackiert mit 3 Haken
1 Hängel für Wäscheleinen
1 Obstmesser mit rostfreier Klinge 39
und Ebenholzheit
1 Teeglas Messing
1 Waschtisch 20 Meter
1 Ausklöpfer Rohr
1 Schrubber u. 1 Bürste
1 Kiosalthürste
1 Packg. Briefpapier 25 Bg., 25 Hüllen
1 Packg. Briefkarten 25 Krt., 25 Hüllen
150 Damast-Servietten
50 Servietten u. 50 Tropfendecken
6 Sütterlin-Hefte versch. Linaturen
1 Blockpackg. Briefpapier 25/25 cm
1 Fensterthermometer
1 Kinderkoffer aus glatter Hartplatte 39
mit Schnapp-Schloss
1 Kinder-Frühluchstasche Rindleder 39
2 Lmhb.
1 Kind.-Rucksack Vollrindl.-Riemen 39
1 Gelbbeutel in verschiedenen Leder- 39
arten und Einteilungen
1 Reisekissen Ledertuch m. Schlaufe
1 Plaidriemen Vollrindleder, 80 cm lg.
1 Paar Ohrhinge mit echt. Silberhaken
1 Nadel, Silber mit Perle oder Stein
1 Nadel mit Buchstaben für die Mütze 39
oder Kleider
1 Paar Manschettenknöpfe prima 39
Alpaka
1 Wasserball mit Blase
1 Straßenwalze mit Uhrwerk
1 Schlenzenzappelin mit Uhrwerk
1 Turn-Spiel-Ball Lederbraun 39
29 cm Umfang
1 Holländer Segelboot ca. 28 cm
1 Schaufel 75 cm lang, u. 1 Rechen,
67 cm lang, sehr stark
1 Fahrradpumpe prima Qualität
1 Fahrradnetz dicht, bunte Farben
1 große Fl. Maschinenöl u. Oel
1 Fahrradlocke Zweiklang

1 Schlüssel rund, Steingut, ca. 22 cm 39
flach od. tief, Feston, Gold-
1 Teller rand, Markenporzellan
2 Dessertteller weiß, Porzellan
2 Schalen 13 cm, azurblau, mod. Form
5 Wasserbecher gepreßt
3 Bierbecher mit Goldrand
1 Kompottschale und Pressung
2 Flaschenrömer auf hohem Fuß
2 Mundwasserbecher opal m. Schrift
1 Einkochglas breite Form, 1 Lit. mit 39
Marke „Hirtler“
6 Kompottschälchen gepreßt
2 Tassen mit Untert., weiß, Porzellan
1 Tasse od. 1 Dessertteller China- 39
bau
1 Gießler od. 1 Zuckerdose Chinablau 39
Mattegold
1 Obst- od. Kuchensteller rand, Porz. 39
Steinzeugtopf grau-blau bemalt 2 Lit.
1 Kaffeekanne Emaille weiß, 1 1/2 Ltr.
1 Kasserolle Emaille, konisch, mit 39
Grillen, braun, 16 cm
1 Milchtopf Alum., unbedorft, 12 cm
1 Stielkasserolle Aluminium, unbedorft, 39
14 cm
1 Fleischsieb mit Grillen, auswechsel- 39
bar, 3 Einlagen, 18 cm
1 Puddingform zum Stützen (Fisch- 39
form)
2 Schneidbretter Buche, 36 u. 32 cm
1 Badezimmerleiste weiß lackiert
6 Bügel bunt lackiert mit 3 Haken
1 Hängel für Wäscheleinen
1 Obstmesser mit rostfreier Klinge 39
und Ebenholzheit
1 Teeglas Messing
1 Waschtisch 20 Meter
1 Ausklöpfer Rohr
1 Schrubber u. 1 Bürste
1 Kiosalthürste
1 Packg. Briefpapier 25 Bg., 25 Hüllen
1 Packg. Briefkarten 25 Krt., 25 Hüllen
150 Damast-Servietten
50 Servietten u. 50 Tropfendecken
6 Sütterlin-Hefte versch. Linaturen
1 Blockpackg. Briefpapier 25/25 cm
1 Fensterthermometer
1 Kinderkoffer aus glatter Hartplatte 39
mit Schnapp-Schloss
1 Kinder-Frühluchstasche Rindleder 39
2 Lmhb.
1 Kind.-Rucksack Vollrindl.-Riemen 39
1 Gelbbeutel in verschiedenen Leder- 39
arten und Einteilungen
1 Reisekissen Ledertuch m. Schlaufe
1 Plaidriemen Vollrindleder, 80 cm lg.
1 Paar Ohrhinge mit echt. Silberhaken
1 Nadel, Silber mit Perle oder Stein
1 Nadel mit Buchstaben für die Mütze 39
oder Kleider
1 Paar Manschettenknöpfe prima 39
Alpaka
1 Wasserball mit Blase
1 Straßenwalze mit Uhrwerk
1 Schlenzenzappelin mit Uhrwerk
1 Turn-Spiel-Ball Lederbraun 39
29 cm Umfang
1 Holländer Segelboot ca. 28 cm
1 Schaufel 75 cm lang, u. 1 Rechen,
67 cm lang, sehr stark
1 Fahrradpumpe prima Qualität
1 Fahrradnetz dicht, bunte Farben
1 große Fl. Maschinenöl u. Oel
1 Fahrradlocke Zweiklang

1 Schlüssel rund, Steingut, ca. 22 cm 39
flach od. tief, Feston, Gold-
1 Teller rand, Markenporzellan
2 Dessertteller weiß, Porzellan
2 Schalen 13 cm, azurblau, mod. Form
5 Wasserbecher gepreßt
3 Bierbecher mit Goldrand
1 Kompottschale und Pressung
2 Flaschenrömer auf hohem Fuß
2 Mundwasserbecher opal m. Schrift
1 Einkochglas breite Form, 1 Lit. mit 39
Marke „Hirtler“
6 Kompottschälchen gepreßt
2 Tassen mit Untert., weiß, Porzellan
1 Tasse od. 1 Dessertteller China- 39
bau
1 Gießler od. 1 Zuckerdose Chinablau 39
Mattegold
1 Obst- od. Kuchensteller rand, Porz. 39
Steinzeugtopf grau-blau bemalt 2 Lit.
1 Kaffeekanne Emaille weiß, 1 1/2 Ltr.
1 Kasserolle Emaille, konisch, mit 39
Grillen, braun, 16 cm
1 Milchtopf Alum., unbedorft, 12 cm
1 Stielkasserolle Aluminium, unbedorft, 39
14 cm
1 Fleischsieb mit Grillen, auswechsel- 39
bar, 3 Einlagen, 18 cm
1 Puddingform zum Stützen (Fisch- 39
form)
2 Schneidbretter Buche, 36 u. 32 cm
1 Badezimmerleiste weiß lackiert
6 Bügel bunt lackiert